

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **44 (1935)**

Heft 32

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 32

BASEL, 8. August 1935

N^o 32

BALE, 8 août 1935

INSERATE: Die einspaltige Nonparellezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährl. Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotellier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers**

Erscheint jeden Donnerstags

Vierundvierzigster Jahrgang
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Die Schweizer Hotellerie am Scheidewege — Einfluss der Presse auf den Fremdenverkehr — Richtigstellung in Sachen Hotelplan — Pfandnachlassverfahren für das Hotelgewerbe — Eisenbahnfahrplan in den europäischen Reiseländern — Auskunftsdienst über Reisebüros und Annoncen-Akquisition — Abseitige Kritik — Sanierungstätigkeit der Berner Oberländischen Hilfskasse — Wirtschaftskonzerte, Kunst und Gewerbefreiheit —

Von den landwirtschaftlichen Genossenschaften — Marktmeldungen (Seite 3) — Kurzmeldungen.

Avis mortuaires Max Anders-Eggen et Auguste Florinetti — Constructions hôtelières — Congrès de l'A. I. H. à Bruxelles (suite et fin) — Vente de raisins de table — La boulangerie et les impositions nouvelles — Les accidents de la route en 1934 — Informations diverses.

Die Schweizer Hotellerie am Scheidewege

Dr. H. Seiler, Zentralpräsident

Wohl noch nie hat sich der Preisdruck in den Hotels so stark geltend gemacht wie in diesem Sommer. Gewiss wurden die Preise seit Eintreten der neuen Krise stark abgebaut, meist musste schon in den letzten Jahren mit dem Minimalpreis gerechnet werden. Jetzt ist dieser fast zum Höchstpreis geworden, gleichzeitig wird die Abwanderung der Gäste von den Hotels mit höhern Minimalpreisen in diejenigen der unteren Kategorien immer grösser. Dabei hat ein Teil dieser Häuser die Preise noch weiter herabgesetzt.

Der Preisdruck ist zur Tatsache geworden. — Wohin steuern wir?

Bis jetzt hat der Schweizer Hotellier-Verein den Standpunkt eingenommen, es müsse mit der letzten Energie versucht werden, den guten Ruf der Schweizer Hotellerie zu wahren. Sollen aber die Leistungen in bezug auf die Küche, die Bedienung, den Komfort, die Annehmlichkeiten aufrecht erhalten bleiben, so muss der Gast einen gewissen Preis bezahlen. Zu diesem Zwecke wurde in jahrelanger, mühsamer Arbeit eine Preisnormierung ausgearbeitet und durchgeführt. Die Ansätze beruhen auf gewissenhafter Berechnung und langjähriger allseitiger Erfahrung. In anderen Geschäften ist es verhältnismässig leicht, den Verkaufspreis einer Ware zu berechnen: man kennt den Einkaufspreis und die Verkaufsspesen, meist sind grosse Vorräte nicht nötig. Der Kaufmann kann also mit ziemlicher Sicherheit den Preis berechnen, den er haben muss, um sein Geschäft nicht mit Verlust betreiben zu müssen.

Anders ist es in der Hotellerie. Die Auslagen pro Gast und pro Tag hängen von der Frequenz ab. Diese aber ist dem Hotellier von vornherein nicht bekannt, ja in den meisten Geschäften ganz und gar nicht zu berechnen, namentlich nicht in der gegenwärtigen höchst ungewissen Zeit; es muss auf die Erfahrung abgestellt werden. Auf Grund dieser müssen also die Hauptpreise berechnet werden, insbesondere die Zimmer- und Pensionspreise.

Die bestehenden Minimalpreise sind als Ausgangs- und Stützpreise gedacht. Auch bei einer sehr hohen Bettenbesetzung werden sie in den meisten Fällen nicht ausreichen, um auf die Dauer allen Anforderungen, die an den Hotellier gestellt werden, gerecht zu werden.

Seit einiger Zeit scheint eine andere Einstellung immer mehr an Boden zu gewinnen. Die Hauptsache ist, die Gästezahl zu vermehren, der Preis ist Nebensache. Der sichere kaufmännische Standpunkt wird verlassen, um ein Geschäftsgewinnen einzuschlagen, das den Ruin der Schweizer Hotellerie herbeiführen muss, wenn nicht noch zur rechten Zeit ein Besinnen sich einstellt.

Auf die Berechnung der Selbstkosten soll hier nicht eingetreten werden. Es sei nur die Frage erlaubt, ob wohl die Häuser, die Gäste zu Fr. 5.—, 6.—, 7.— aufnehmen,

periodisch die Küchenkosten genau nachrechnen?

Es seien hier nur drei Punkte hervorgehoben, denen vielleicht nicht die genügende Beachtung geschenkt wird.

1. Bisher hatten wir in den schweizerischen Hotels ein hochqualifiziertes Personal. Dasselbe kann nur erhalten bleiben, wenn es auch einen anständigen Verdienst hat. Wird dies bei noch stärker reduzierten Preisen möglich sein?

Es ist dies einfach ausgeschlossen: Lohn-drückerei auf der einen Seite (bei den Fixbesoldeten) und mangelnder Verdienst auf der andern Seite (beim trinkgeldberechtigten Personal) würde die Folge sein. Es wäre ein leichtes, eine diesbezügliche Berechnung aufzustellen. Von anderen Begleiterscheinungen sei hier gar nicht die Rede.

Die grosse Gefahr besteht, dass die Hotellerie ihr qualifiziertes Personal verliert und damit einen der wesentlichen Faktoren, die ihren guten Ruf begründen.

2. Bis anhin hat die Hotellerie ausserordentliche Leistungen aufgebracht, um den Gästen in den verschiedenen Fremdenplätzen und Kurorten den Aufenthalt angenehm zu machen und sie zu längerem Bleiben zu veranlassen: Unterhalt von Spazierwegen, Anstellung von Orchestern, Veranstaltungen, Anlage von Strandbädern, Sportplätzen usw. usw. Die Beträge, die hierfür verausgabt werden, erreichen gewaltige Summen, ganz besonders in den Wintersportplätzen. Wie wird sich das in Zukunft gestalten, wenn die Hotellerie zu oder unter den Minimalpreisen arbeiten muss? Man sage nicht, diese Auslagen werden durch die Kurtaxe gedeckt. — Die Tendenz geht eben dahin, Pauschalpreise zu offerieren „alles inbegriffen“.

In dieses Kapitel gehören auch die Auslagen für die Propaganda: je mehr die Hotellerie sich einschränken und sparen muss, um so weniger wird auch Geld für diese so wichtige Tätigkeit übrigbleiben.

3. Die allergrösste Gefahr aber bei dieser Preisdrückerei besteht darin, dass die Hotels der höhern Kategorien allmählich ihren Rang aufgeben und die niedrigeren Preise der Hotels der unteren Klassen annehmen.

Man vergegenwärtige sich die Situation, so wie sie ist. Alles spart. Das reisende Publikum will möglichst wenig ausgeben. Wenn ein Hotel einen Zimmer- oder Pensionspreis um 1—2 Franken billiger offeriert, so hat es eine 80%ige Vorzugschance. Schliesslich ist es menschlich, dass sich die Inhaber dieser Hotels sagen: „Wir verlassen unsere Klasse u. wandern mit unseren Gästen in eine tiefere Kategorie ab.“ — Haben die verantwortlichen Leiter der billigeren Häuser sich schon einmal so richtig überlegt, dass sie sich den Ast absägen, auf dem sie sitzen? Ist es nicht die Preisnormierung, die gerade ihnen die Existenzmöglichkeit sichert? Das, was hier gesagt wird von den

kleineren und billigeren Häusern, gilt auch von den kleineren Kurorten.

Mit dieser Herabsetzung der Preise wird natürlich auch eine Deklassierung überhaupt zu erwarten sein. Wie wird es dann um den Ruf der Schweizer Hotellerie bestellt sein? Doch diese Frage nur so nebenbei!

Zweck dieser Zeilen ist, nochmals ganz eindringlich darauf aufmerksam zu machen, welche Gefahren der gesamten Hotellerie und den einzelnen Hotelliers drohen, wenn unsere Preisnormierung ins Wanken kommt.

Einfluss der Presse auf den Fremdenverkehr

(Korrespondenz aus Verkehrskreisen)

Wenn wir nicht irren, sind die führenden Zeitungen der bürgerlichen Schweizerpresse wie die „Neue Zürcher-Zeitung“, die Basler „National-Zeitung“ und der „Bund“ seit mehr als Jahresfrist im sogenannten Dritten Reiche verboten. Unlängst erlebten auch die „Basler Nachrichten“ das gleiche Schicksal. Dass die Organe der Sozialdemokratie keine besondere Gnade erfahren, liegt auf der Hand. Wir verstehen daher sehr gut, dass der Bundesrat schliesslich gezwungen war, Repressalien zu ergreifen und das Erscheinen einer ganzen Anzahl von deutschen Zeitungen in der Schweiz ebenfalls verbot.

Aber fragen muss man sich doch, wohin dieser nutzlose Kampf zwischen zwei Kulturstaaten letzten Endes führen soll? Und zu untersuchen wäre, wer zuerst zu einem Zeitungsverbot im andern Lande Anlass gegeben hat. Jedenfalls trifft in erster Linie die betreffende Zeitung die Schuld an der ganzen unerquicklichen Geschichte.

Bekanntlich legt man in der Schweiz grosses Gewicht auf unsere Neutralität und glücklicherweise wurde sie vor und während des Weltkrieges und auch seither offiziell aufrechterhalten. Auch ist sie im Londoner-Abkommen von allen Staaten anerkannt und garantiert worden.

Jedoch gerade deshalb sollte auch unsere Schweizer Presse gegenüber dem Auslande in der Behandlung und Erörterung auswärtiger Angelegenheiten etwas mehr Neutralität beobachten und sich in ihrer Kritik eine gewisse Zurückhaltung auferlegen. Unverbürgte Nachrichten in grosser Aufmachung mit Fettdruck, die nur der Sensation dienen und die, weil vollständig aus der Luft gegriffen, am gleichen oder am folgenden Tage ihres Erscheinens demontiert werden müssen, was dann allerdings oft an unbeachteter Stelle, womöglich in Kleinschrift geschieht, würden besser unterbleiben. Sonst darf man sich dann auch nicht über die Freiburger-Rede eines Offiziellen, die freilich eine unentschuld bare Entgleisung war, allzusehr entsetzen.

Sicher ist, dass einige Schweizer Blätter mit ihren von Zeit zu Zeit immer wieder

Denn das muss man sich gesagt sein lassen, die Preisnormierung kann nur aufrecht erhalten bleiben, wenn sie allgemein innegehalten wird: es gibt hier nur ein „entweder — oder“. Möge die Einsicht nicht zu spät kommen!

Die schweizerische Hotellerie steht tatsächlich am Scheidewege: Wollen wir den Weg des ernst zu nehmenden Geschäftsmannes weitergehen oder ziehen wir es vor, den Hurraweg der Spekulation und des Abenteurers zu beschreiten?

erscheinenden Artikeln über das Auslande, in welchen sie oft eine unnötig scharfe und verletzend Kritik an den innern Gepflogenheiten und Methoden üben, unsern Fremdenverkehr empfindlich beeinträchtigt und der Schweizerischen Hotellerie schon unermesslichen materiellen Schaden zugefügt haben.

In „Gesprächen mit Deutschen“ kann man erfahren, wie tief beleidigt und verletzt sich die deutsche Nation fühlt, wenn sie gelegentlich direkt oder indirekt von den leidenschaftlichen Artikeln eines Teiles der Schweizer Presse Kenntnis erhält und deshalb unser Land, das bekanntlich früher das Eldorado für die Sommerfrische der Deutschen bildete, fast gänzlich meidet. Dabei wissen wir natürlich sehr wohl, dass auch die ausländischen Deviseneinschränkungen an der gewaltigen Abnahme des Fremdenverkehrs in der Schweiz ihre Schuld tragen.

Um so mehr wäre es Pflicht der Presse, alles zu unterlassen, was den Fremdenverkehr in der Schweiz ungünstig beeinflusst. Denn man darf doch nicht vergessen, welche bedeutende Rolle und welchen wichtigen Faktor er in unserem ganzen Wirtschaftsleben spielt.

Dass insbesondere die Presse aus der umfangreichen Propaganda der Hotellerie und der von ihr abhängigen oder mit ihr eng verbundenen Betriebe aller Art enorme Einnahmen erzielt, die jährlich Hunderttausende von Franken erreichen, ist jedermann bekannt. Wer es nicht weiss, braucht nur die Woche hindurch oder namentlich in den Samstag- und Sonntagnummern der grösseren Zeitungen die unzähligen Inserate zu lesen.

Wir geben gerne zu, dass andererseits der Pressedienst im Textteil der Zeitungen vielfach für die Unterstützung des Fremdenverkehrs erfolgreich tätig ist. Wenn nun unsere Presse in Zukunft auch die gerügten Übelstände etwas abbremsen würde, wäre ihr die ganze schweizerische Hotellerie sehr dankbar.

Richtigstellung in Sachen „Hotelplan“

Der Präsident des Hotellier-Vereins Lugano und Umgebung, Herr W. Fassbind, ersucht uns um eine Richtigstellung betreffend angebliche Preisermässigungen des Strandbad Lido in Lugano an die Hotelplan-Gäste. In einem vom 23. Juli 1935 datierten Schreiben der Genossenschaft „Hotelplan“ Zürich an den Zentralpräsidenten S. H. V. wurde nämlich darüber Beschwerde geführt, dass Herr Borter, Vorsitzender der Hotelliergenossenschaft des Berner Oberlandes, an der bekannten Spiez Konferenz die Behauptung des Herrn Duttweiler, der Lido Lugano gewähre den Hotelplangästen eine Ermässigung von 50 Prozent, als Unwahrheit bezeichnete, während es sich

nachträglich doch als wahr herausstellte.

Herr W. Fassbind tritt dieser Behauptung der Genossenschaft „Hotel-Plan“ nun ebenfalls als unrichtig entgegen, indem er uns als Beleg ein Telegramm der Direktion des Lido Lugano vom 29. Juli zustellt, das wie folgt lautet: „Mit Duttweiler gar kein Spezialabkommen eingegangen. Vergünstigungen wie Kurgäste (Kurtaxezahlung) Lido Lugano — Strandbaddirektor Staffieri“. — Danach bezahlen also die Hotelplangäste im Lido Lugano genau die gleichen Preise wie alle andern Hotelgäste, welche zur Entrichtung der kantonalen Kurtaxe herangezogen werden.

Pfandnachlassverfahren und Hotellerie

In Ergänzung unseres Artikels über die rechtlichen Schutzmassnahmen für die Hotellerie in Nr. 31 der „Schweizer Hotel-Revue“ machen wir auf Wunsch der paritätischen Arbeitslosenversicherungskasse noch speziell darauf aufmerksam, dass es nicht genügt, wenn sich der Arbeitgeber rechtzeitig, d. h. im Sinne unserer Ausführungen, der „Paho“ angeschlossenen hat, sondern er muss auch mit seinem versicherungspflichtigen und nicht schon anderweitig versicherten Per-

sonal der Kasse (rechtzeitig) beigetreten sein. Falls das Hotel verpachtet ist, muss der Pächter im Sinne dieser Vorschrift der Kasse angehören.

Wie es scheint, wird dieser wichtigen Tatsache in Arbeitgeberkreisen immer noch zu wenig Beachtung geschenkt und kann später zu unangenehmen Enttäuschungen führen, weshalb es sich für den Arbeitgeber empfiehlt, auch dieser Vorschrift im vollen Umfange Genüge zu leisten.

Eisenbahnpfandpreise in den europ. Reiseländern

Unter dem Stichwort „Dumping“ im Fremdenverkehr“ bringen die „Deutschen Hotelnachrichten“ (Ausgabe vom 17. Juli 1935) in einem sehr instruktiven und gleichzeitigen Zusammenstellungen über die Bahnfahrpreise in Deutschland, Frankreich, Jugoslawien, Italien, Österreich, in der Schweiz und in der Tschechoslowakei. Diese Zusammenstellungen dürften namentlich auch in den schweizer. Hotel- und andern Verkehrskreisen lebhaftem Interesse begegnen, weshalb wir nachstehend die Vergleichsabschnitte über die einfachen Schnellzugtarife sowie über die Fahrpreisvergünstigungen für Ausländer hier wiedergeben, ohne dabei allerdings zur Frage des „Dumping“ an sich Stellung zu nehmen:

1. Einfache Schnellzugfahrpreise.

Länder	Entfernung in km	Schnellzugfahrpreise nach Normaltarifen in RM		
		1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Deutsches Reich	100	10,70	7,80	5,—
	500	49,—	34,—	22,5
Frankreich	100	7,70	5,20	3,40
	500	38,30	25,90	16,90
Jugoslawien	100	6,90	5,20	3,50
	500	25,50	19,10	12,80
Italien	100	11,30	7,80	4,70
	500	47,30	32,90	19,40
Österreich	100	15,—	10,80	6,—
	500	46,25	33,25	18,50
Schweiz	100	14,—	9,90	7,—
	500	52,50	36,90	26,30
Tschechoslowakei	100	7,10	4,80	2,60
	500	22,90	15,30	11,50

In der Übersicht verdient, wie die „D. H. N.“ erläutern, zu bemerken, zweierlei besonders Beachtung zu werden: Auf die kurze Entfernung von 100 Kilometer haben die höchsten Eisenbahnpfandpreise in allen Klassen die Schweiz und Österreich, die niedersten Frankreich, Jugoslawien und die Tschechoslowakei; auf die weitere Entfernung von 500 Kilometer stehen die Personalfahrpreise am tiefsten in der Tschechoslowakei und in Jugoslawien, am höchsten dagegen in der Schweiz und im Deutschen Reich.

2. An Fahrpreisermässigungen stehen den Ausländern offen:

Im Deutschen Reich:

60 v. H. Nachlass auf den normalen Schnellzugfahrpreis bei einem Mindestaufenthalt von 7 Tagen, wenn die Fahrkarte im Ausland gelöst wird und von einem beliebigen deutschen Grenzbahnhof zum anderen, z. B. von Benthelm (holländische Grenze) nach Bresten (polnische Grenze) oder von einem Grenzbahnhof, z. B. Passau nach einer innerdeutschen Stadt, z. B. Köln und wieder zum selben Grenzbahnhof zurück lautet.

In Frankreich:

Dieselben allgemeinen Ermässigungen wie für Inländer, das sind 20—25 v. H. auf eine feste Rückfahrkarte für Hin- und Rückfahrt, ausserdem 30 v. H. auf die Fahrkosten für Reisen nach französischen Badoorten bei einem Aufenthalt von 10 Tagen. Der Ausländer kann sich also für Reisen nach französischen Badoorten im ganzen eine Ermässigung von zusammen mindestens 50 v. H. auf die üblichen Fahrpreise zunutze machen.

In Jugoslawien:

Auf die Kosten der Rückfahrt von dalmatinischen Küstorten und der Badoorten bei einem Aufenthalt von 10 Tagen ein Preisnachlass von 75 v. H., der sich vom 1. Mai ab auf 100 v. H. erhöhte.

In Italien:

Für Hin- und Rückreise bei mindestens 6tägigem Aufenthalt im Lande 50 v. H. Nachlass am Fahrpreis.

In Österreich:

Die Saisonermässigung (vom 1. April bis 30. November) nach einem Mindestaufenthalt

von 7 Tagen für die Kosten der Rückfahrt in Höhe von 60 v. H.

In der Schweiz:

Vom 15. Juni bis 31. Oktober und vom 15. Dezember bis 30. April auf die Preise der Rundreise- und Rückfahrkarten bei einem Mindestaufenthalt von 6 Tagen 30 v. H. Nachlass. Ausserdem kann eine weitere 15prozentige Fahrpreisermässigung für Rundreisekarten auf einer ringförmigen Strecke von mehr als 300 Kilometer während des ganzen Jahres in Anspruch genommen werden, so dass sich praktisch für den Ausländer die Möglichkeit einer 45prozentigen Ermässigung im ganzen ergibt.

In der Tschechoslowakei:

50 v. H. Ermässigung auf die Rückfahrpreise, wenn ein Aufenthalt von 10 Tagen in einem tschechoslowakischen Badoort nachgewiesen wird.

Wie und in welchem Umfang die Ermässigungssätze in den angeführten Ländern die Reisebudgets der Ausländer entlasten, wird im folgenden errechnet.

Länder	Entfernung in km	Schnellzugfahrpreise f. Hin- u. Rückreise nach den ermässigten Tarifen für Ausländer in RM		
		1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Deutsches Reich	100	8,56	6,24	4,—
	500	39,20	27,20	18,—
Frankreich	100	7,70	5,20	3,40
	500	38,30	25,90	16,90
Jugoslawien	100	6,90	5,20	3,50
	500	25,50	19,10	12,80
Italien	100	11,30	7,80	4,70
	500	47,30	32,90	19,40
Österreich	100	21,—	15,12	8,40
	500	64,75	46,55	25,90
Schweiz	100	15,40	10,80	7,70
	500	57,75	40,59	28,93
Tschechoslowakei	100	10,65	7,20	5,40
	500	34,35	22,95	17,25

Nach den ermässigten Tarifen reist der Ausländer auf kurzen Strecken (100 Kilometer) am teuersten in Österreich und in der Schweiz; auf weitere Strecken (500 Kilometer) sind für ihn die Reisekosten ebenfalls in Österreich und in der Schweiz am höchsten, wobei in den Preisen der 3. Klasse Österreich etwas billiger ist als die Schweiz. Am billigsten kommt er bezüglich der Fahrkosten weg auf kurzen Strecken in Frankreich, Jugoslawien und im Deutschen Reich, auf weitere Strecken in Jugoslawien, Frankreich und in der Tschechoslowakei.

Es ergibt sich, dass die Vergünstigungen für Ausländer sich dort am günstigsten auswirken, wo, wie z. B. in Jugoslawien, Frankreich und in der Tschechoslowakei die Normaltarife im Vergleich zu anderen Ländern niedrig sind, auch wenn die Vergünstigungsansätze selbst nicht in allen Fällen die Höhe wie anderwärts erreichen.

Darunter leiden andere Länder mit hohen Normaltarifen wie z. B. die Schweiz, wenn sie sich nicht dazu entschliessen können, durch recht erhebliche Kürzungen die bestehenden Unterschiede zu verringern.

Aus diesen Feststellungen des angenehmen deutschen Fachblattes wird die in unsern Verkehrskreisen bekannte Tatsache, dass die Personaltarife in der Schweiz am teuersten sind, erneut bestätigt. Ob daraus in unserem Lande noch in nützlicher Frist die richtigen Lehren gezogen werden, muss die nächste Zukunft erweisen. Auf jeden Fall wird aus diesen Tarifvergleichen über die Lage erkennen, dass trotz umfangreicher und bester Gastwerbung eine Wiederankurbelung und Aufriechtung des Reiseverkehrs auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten stossen muss, solange unsere Fahrpreise nicht den entsprechenden Verhältnissen im Ausland angepasst werden können.

Aus der Sanierungstätigkeit der Berner Oberländischen Hilfskasse

Dem Tätigkeitsbericht dieser Institution, erstattet an der jüngsten Generalversammlung, entnehmen wir folgende Ausführungen:

„In den Betriebsjahren 1933 und 1934 ist die Sanierungstätigkeit bei der andauernden Krise wieder voll in Gang gekommen. Es sind seit Beginn der neuen Hilfsaktion in 1932 bis Ende 1934 im Kanton Bern 156 neue Hilfs-gesuche eingelangt und bereits wieder 72 Hilfsdarlehen mit Fr. 816,200.— zur Auszahlung gekommen, nämlich Fr. 626,200.— durch die Schweiz, Hotel-Treuhand-Gesellschaft und Fr. 190,000.— durch die Oberländische Hilfskasse, die einen Schuldennachlass von Franken 3,636,800.— ermöglichten. In der ersten Etappe war mit Darlehen von Fr. 2,469,200.— ein Schuldennachlass von Fr. 11 1/2 Millionen erzielt worden. Somit erreicht in beiden Fällen die Schuldenerleichterung ungefähr das 4 1/2fache der gewährten Darlehen. Dabei ist noch zu beachten, dass auf Grund des immer häufiger Anwendung findenden Pfandnachlassverfahrens zur Abfindung gedeckter Zinsen von der Schweiz, Treuhand-Gesellschaft Amortisationspfandtitel von total Fr. 294,331,95 übernommen werden mussten. Nach den nun revidierten rechtlichen Hilfsmassnahmen wird die Übernahme solcher Amortisationspfandtitel von der Erfüllung besonderer Sanierungs-Bedingungen abhängig gemacht.“

Im März 1935 hat die Bundesversammlung zum erstenmal seit 1924 — denn im Herbst 1932 wurde nur von den seiner Zeit an den Bund wieder abgelieferten Geldern ein Betrag von 3 1/2 Millionen zurückgegeben — eine neue Subvention von Fr. 6,000,000 für die Jahre 1935 und 1936

beschlossen, die es gestattet, den notleidend werdenden Betrieben die ihnen angemessenen Sanierungsanleihen zu lassen.

Es ist also neuerdings Vorsorge getroffen, dass lebensfähiger und sanierungswürdiger Hotelbetriebe die Möglichkeit des Durchhaltens für einen neuen Krisenabschnitt geschaffen werden kann.“

Auskunftsdienst

über Reisebureaux und Inseratenaquisition

Führer-Karte „SIGA“ für Automobilisten.

Von Seite eines privaten Unternehmers, Herrn R. Siegrist in Allschwil, ist die Herausgabe einer Karte für Automobilisten geplant, welche serienweise erscheinen soll. Vorläufig werden Inserate für die Serie „Tirol und Ostschweiz“ gesammelt. Da angesichts des bereits bestehenden Überflusses an Informationsmaterial für Automobilisten das Bedürfnis für eine neue Publikation nicht besteht, empfehlen wir unsern Mitgliedern, im vorliegenden Fall keine Insertionsaufträge zu erteilen.

Ausstellungen und Messen

LIGA, Zollikofen.

In der Zeit vom 31. August bis 30. September 1935 wird in Zollikofen (Bern) die regelmässige Kantonale Landwirtschafts- und Gartenbau-Ausstellung mit regionaler Gewerbe- und Industrie-Ausstellung durchgeführt. Besucher aus Kantonen der angrenzenden Staaten (V. d. A.) die Gruppen Nahrungs- und Genussmittel, Geflügelzucht, Obst- und Weinbau sowie Milch- und Milcherzeugnisse interessieren. Unsern Mitgliedern sei daher ein Besuch der Ausstellung bestens empfohlen.

Abseitige Kritik

Das in Zürich erscheinende unterhaltsame Schweizer Magazin „Föhn“ leistet sich in seiner August-Nummer folgenden Erguss auf die Preispublikationen der schweizer. Hotellerie:

„Es würde unserer Hotellerie sehr zum Ansehen gereichen, wenn sie sich auf der ganzen Linie entschliessen könnte, klare Preise zu führen. Warum heisst überall „Zimmer von ... Franken an“, Pension von ... Franken an“? Warum „von ... an“? Warum sagt man nicht einfach, was die Sache kostet? Man begreift, dass viele Hotels vom Prinzip der Abstufung nicht abweichen wollen — wegen der Aussicht auf den Wasserfall und auf den Mehrgewinn. Was würde man sagen, wenn die Bundesbahnen z. B. dazu übergingen, die Fensterplätze teurer zu verkaufen als die übrigen? Es genügt völlig an den drei Wagenklassen!“

Doch zurück zum Thema. Wer etwas herumgekommen ist, muss bestätigen, dass das billige Renommierzimmer auf der Firmatetelefon oder im Inserat meist vermietet ist, wenn jemand darnach fragt. Dann entschliesst sich der Gast, wenn er schon einmal da ist, doch zu etwas Teurerem, sei es aus Anständigkeit, sei es aus Resignation. — Man kann diese Verhältnisse bezeichnen wie man will; sicher ist, dass die Krise in der Hotellerie nicht nur eine finanzielle, sondern eine höchst bemerkenswerte moralische Seite hat.“

Gegen diese Art von Kritik an unsern Hotelpreisen müssen wir entschieden Verwahrung einlegen, trägt sie doch den tatsächlichen Ver-

hältnissen im Gastgewerbe in keiner Weise Rechnung. Wie auch der Redaktion des „Föhn“ bekannt sein dürfte, sind die Zimmer unserer Hotels zufolge ihrer unterschiedlichen Ausstattung an Komfort und Einrichtung durchaus nicht auf einen Zahlenmassstab zu bringen und können daher unmöglich zu einem Einheitspreis publiziert und abgegeben werden. Die stark beleidigende Wortprägung „Renommierzimmer“ ist daher ebenso lächerlich wie deplaziert und beweist, wie oberflächlich die geistige Leitung des Zürcher „unterhaltamen Magazins“ geschäftliche Dinge beurteilt. Aber auch der Vergleich mit den Preisen der Bundesbahnen hinkt auf beiden Seiten. Wenn man tatsächlich zur Wirtschaftsleben solche Vergleichsmesser zur Anwendung bringen, so müssten auch die Platzpreise der Theater und anderer Vergnügungs-Etablissements, ja die Preise aller Geschäfte, die nicht gerade zum „Epa“-Konzern gehören, als „unmoralisch“ bezeichnet werden. — Hiervon abgesehen, scheint uns aber, eine Zeitschrift, die Anspruch darauf erhebt, in den Lesesalen der Schweizer Hotels aufgelegt zu werden, sollte den Verhältnissen und der Lage in der Hotellerie mehr Verständnis entgegenbringen und zum allermindesten in Fachkreisen entsprechende Informationen einziehen, ehe sie zu unbegründeter und verletzender Kritik schreitet. Es entspricht dies u. E. den primitivsten Anstandsregeln jeglicher Kritik, von der Pflicht zur Sachlichkeit und Gerechtigkeit ganz zu schweigen, die auch in Wirtschaftsfragen nicht vernachlässigt werden sollte.

Wirtschaftskonzerte, Kunst und Gewerbefreiheit

(Von unserem Bundesgerichts-korrespondenten)

—/— Nach dem zürcherischen Gesetz vom 17. Juni 1894 betreffend das Musik- und Hausierwesen gehört zum patentpflichtigen Hausierverkerh u. a. die Produktion von Schaustellungen, von gewerblichen oder künstlerischen Leistungen, bei denen ein höheres wissenschaftliches oder künstlerisches Interesse nicht obwaltet.

Unter Berufung auf diese Bestimmung wurde die im Hotel „Elite“ in Zürich konzertierende Hauskapelle, die aus einem Pianisten, Violinisten und Cellisten besteht, seitens der kantonalen Polizeidirektion durch Verfügung vom 8. November 1934 als patentpflichtig erklärt, da bei ihren Darbietungen ein „höheres künstlerisches Interesse“ nicht obwaltet. Dieser Entscheid ist von zürcherischen Regierungsrat nach Einholung einer Expertise bestätigt worden, mit der Begründung, dass das höhere Kunstinteresse restlos vorliegen müsse. Es komme nicht nur darauf an, ob eine Kapelle gut oder schlecht spielt, sondern ob die Unterhaltungskonzerte an ein höheres Kunstinteresse zu bündeln geeignet seien. Das habe aber Musikdirektor C. Vogler als Experte verneint.

Gegen diesen Beschluss reichte der Direktor P. des Hotel Elite, sowohl für sich wie für die beteiligten Musiker, beim Bundesgericht unter Berufung auf Art. 4 und 31 der Bundesverfassung eine staatsrechtliche Beschwerde ein. Er wurde ausgeführt, dass die Darbietungen der Kapelle im „Elite“ von der Tagespresse durchaus anerkannt würden und die Auslegung des Experten als unrichtlich sei, weil er nicht nach dem ihm von der Polizeidirektion gegebenen Richtlinien geurteilt habe. Dazu komme aber, dass die Kapellen im Hotel Baur au Lac, im Grand Hotel Dolder und in der Tönhallewirtschaft als nicht patentpflichtig behandelt werden, obschon sie unter gleichen Verhältnissen spielen. Darin liege eine Willkür und eine Ungleichheit.

In der Urteilsberatung des Bundesgerichtes vom 24. Mai 1935 ist ausgeführt worden, dass die Darbietungen der Kapelle eine Musikkapelle ein höheres Kunstinteresse zu kommen oder nicht, eine solche des freien Ermessens der zuständigen Behörde sei. Von einer Willkür könne daher nur die Rede sein, wenn die zürcherischen Polizeibehörden ihre Ermessensfreiheit offenbar missbraucht hätten. Das sei nicht der Fall, da sie ja noch eine Expertise eingeholt hätten.

Nicht leicht sei es denn auch auf alle Fälle, die Grenze zu ziehen, wo auf dem Gebiete der Kunst das höhere Kunstinteresse vorliegt und wo es sich um blossen Unterhaltungsmusik handle. Man kann jedenfalls nicht sagen, es komme nicht darauf an, wie gespielt, sondern was gespielt werde.

Näher liegt es wohl, auf äussere Umstände abzustellen, z. B. auf die Art der Bestuhlung (Wirtshaus- oder Konzertbestuhlung), Konsumationszwang, Diskussionsfreiheit während der Musikvortrage u. dgl. mehr. Dann ist aber zu sagen, dass das Gebot der Rechtsgleichheit erfordert, dass auch ein Konzert in anderen Hotel- u. Wirtschaftslokalen oder Unterhaltungs-orten der gleiche Massstab angelegt werde, wie an die Kapelle im Elite, wenn es sich darum handelt, ob ein künstlerisches Interesse vorliegt oder nicht.

Auf Grund dieser Erwägungen kam das Bundesgericht zur Abweisung der Beschwerde, jedoch unter dem Vorbehalt, dass an andere Kapellen, die unter analogen Verhältnissen, mit analogen Programmen und Darbietungen auftreten, künftig ein gleiches Massstab angelegt werde, wenn sich die Frage der Unterstellung unter die Patentpflicht handelt. (Urteil vom 24. Mai 1935).

Von den landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften

In Fortsetzung ihrer früheren Untersuchung über „Die Verhältnisse im schweizerischen Lebensmittelkleinhandel“ veröffentlicht die Preisbildungskommission des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes soeben ein zweites Heft, das sich mit den landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften und dem Verband ostschweizerischer landwirtschaftlicher Konsumgenossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur befasst.

Die landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaften, wie sie sich besonders seit den 60er Jahren und vorab im kleinbäuerlichen Gebiet der Nordostschweiz entwickelten und zu einem Verband zusammenschlossen, bilden neben den privaten Einzelgeschäften, neben Filialbe-

trieben und neben den eigentlichen Konsumvereinen einen Typus eigener Art unter den verschiedenen Unternehmungsformen im schweizerischen Lebensmittelkleinhandel. Mit Recht widmet ihnen daher die Preisbildungskommission im Rahmen ihrer Untersuchung des schweizerischen Lebensmittelkleinhandels auch einen separaten Teilbericht.

Die vorliegende Studie ist in der Hauptsache beschreibend, darstellend. Sie gibt ein aufschlussreiches Bild der Struktur und Entwicklung dieser landwirtschaftlichen Selbsthilfsorganisationen, ihrer mannigfaltigen Aufgaben, sowie des Kapitalaufbaues der lokalen Genossenschaften und ihres Verbandes. Weiter behandelt sie im Besonderen die Organisation der Konsumwarenumverteilung, die ja bekanntlich nur einen Teil des Tätigkeitsbereichs der landwirtschaftlichen Genossenschaften ausmacht; ferner Kostengestaltung und Kalkulation beim Verband und bei den lokalen Genossenschaften und endlich deren Beziehungen zum Privathandel.

Der Fremdenverkehr in Budapest und Ungarn

Der ungarische Fremdenverkehr nimmt eine überraschend günstige Entwicklung. Die Hauptstadt Budapest, die zugleich den Mittelpunkt des ungarischen Fremdenverkehrs bildet, zeigt in letzter Zeit einen ständig wachsenden Gästezustrom. 1930 war auf diesem Gebiete ein Höchststand innerhalb des letzten Jahrzehnts erreicht worden, 1932 ergab sich ein Tiefstand. Seither nimmt der Verkehr ständig zu. Auch die Aufenthaltsdauer der Fremden zeigt eine aufsteigende Tendenz. Der Budapest-Fremdenverkehr wuchs nach der Menge der Gäste von 1932 auf 1934 um 4,9%, die Zahl der Übernachtungen aber um 8,9%. Die Menge der ausländischen Besucher wuchs um 8,5%, die Zahl der Übernachtungen um 11,7%. Noch günstiger liegen die Verhältnisse, wenn man nur das fernere Ausland — nicht die vormals ungarischen Gebiete — berücksichtigt. Dann ergibt sich ein Gästezuwachs um 14,9%, ein Zuwachs an Übernachtungen um 18,4%. Diese Ziffern sind also im Hinblick auf die vor allem durch die Devisenbestimmungen gegebenen Erschwerungen des Reiseverkehrs als recht günstig zu bezeichnen. Die durchschnittlich wesentlich verlängerte Aufenthaltsdauer des einzelnen Gastes, durch die vergrößerten Ziffern der Übernachtungen sinnfällig gemacht, wirken sich vor allem auf die Hotels aus, die allerdings in folge anderer Umstände, insbesondere durch die sehr knapp kalkulierten Preise, nicht recht zu erfreulicher Geschäftsergebnissen kommen. Die Gäste bevorzugen sichtlich die billige Unterkunft und Verpflegung.

Die grösste Zahl der Besucher kommt aus dem Inland und den vormals ungarischen Gebieten. Im übrigen stehen Österreich (1934: 24,700 Personen) und Deutschland (13,500 an erster und zweiter Stelle. Es folgen nach einer Veröffentlichung der Budapest Handels- und Gewerbekammer, Italien (5800), Grossbritannien (5700), Tschechoslowakei (4800), Frankreich (4500), Vereinigte Staaten (3600) und Schweiz (3200), in grösserem Abstände andere Länder. Stetig ansteigend ist der Gästezustrom aus Österreich, 1930 betrug die Gesamtzahl der Besucher in Budapest 241,500, 1932: 190,600 und 1934: 202,100. Aus Deutschland waren 1930 17,300 Gäste gekommen, das Jahr 1933 brachte mit 10,600 einen Tiefstand, dem 1934 wieder ein Anwachsen auf 13,500 folgte.

Die planmässige amtliche Fremdenverkehrsförderung zeitigt ihre erfreulichen Ergebnisse trotz der Ungunst der Verhältnisse. In Paris und New York wurden ungarische Verkehrsbüros neu geschaffen. Die Kur- und Badoorten am Plattensee weisen seit 1934 einen namhaften internationalen Reiseverkehr auf. Der Belebungs des Inlands-Fremdenverkehrs dienen Touristenzüge, die 1934 214,400 Personen befördert haben.

Dr. F. W.



Generalagentur für die Schweiz: Jean Haedy Import A.G., Basel

Kurz-Meldungen

Kleine Chronik

Bern. Ende Juli verstarb Herr Joseph Schwob, der Seniorchef der bekannten Leinenweberei Schwob & Co. am Hirschengraben in Bern. Der Verstorbene erfreute sich als Leiter einer unserer führenden Leinenfirmen besonders Ansehens auch in Kreisen der Hotellerie. Wir entbieten der Trauerfamilie sowie der Firma Schwob & Co. unser Beileid.

Basel. Wie uns mitgeteilt wird, übernimmt auf 1. Okt. unser Vereinsmitglied U. A. Mislin, früher im Hotel Metropole Basel, das Grand Restaurant Singerhaus. Die Locanda Ticinese, eine der Hauptabteilungen des Singerhaus, soll in bisheriger Weise weitergeführt werden, während die obere Lokale nicht mehr als Dancing, sondern als Grill- und Tea-Room betrieben werden sollen. Diese Umformung bedingt längere Umbauarbeiten, sodass die obere Lokale kaum vor Anfang November wiedereröffnet werden dürften. — Wir wünschen Herrn Mislin in seinem neuen Wirkungskreis besten Erfolg.

Logis im Auto. Wie die bündner. Zeitungen Ende letzter Woche berichteten, hat man an verschiedenen Orten im Kanton Graubünden kürzlich ganze Kolonnen von Autos gesehen, deren Insassen im Wagen die Nacht zubrachten, statt im Hotel oder Gasthof. Dagegen haben nun verschiedene Gemeinden, so beispielsweise Schuls, polizeiliche Verbote erlassen.

Verkehr

30jähriges Jubiläum der M. O. B.

(S.V.Z.) Wer Montreux sagt, denkt an die meierweite Fläche des Genèfersee, an das Leuchten der Dents du Midi, an südliche Rebberge und üppige Gärten. — Wer Oberland sagt, sieht die Bläue des Thunersees vor sich, die schattigen Ufergärten der Schlösser und Villen im Glanz der Berner Alpen.

Wer aber Montreux-Oberland sagt, denkt an beides zugleich, denkt vor allem aber auch an die herrliche Reiseroute, welche die beiden einzigartigen Kurgebiete verbindet. Man erinnert sich bei diesen Worten der gepflegten elektrischen Bahn, welche wundervolle grossenartige Wagen hat, ja Speisewagen und Pullmanns führt, und sich auf eine so lebenswürdige Weise durch die Gelände schlängelt, dass dem Reisenden auch gar nichts von den Reizen der Landschaft entgeht. Auf der Fahrt nach Les Avants sinkt der Spiegel des Genèfersee immer tiefer hinab, immer herrlicher steigen die Gipfel der Walliser- und der Savoyerberge empor und der letzte Blick auf den See hat als Vordergrund schön blühende Bergnelken, während er eben noch von südlichen Pflanzern eingerahmt war. Die drei Buchstaben M.O.B. lassen uns an die grünen Alpen des Pays d'Enhaut denken, an dunkle Wettertannen, die neben braunen Holzhäusern stehen, an fröhliche Kurorte: Gstaad, Chateaud'Oex, Zweisimmen, an jene herrlich modernen Kurorte, wo man am Morgen nie recht weiss, ob man sich für Rucksack und Pickel oder für Badekleid und Wasserball entscheiden soll, weil auf beide Arten die herrliche Luft gleich intensiv genossen werden kann.

An die M.O.B. aber zu denken, ist heute ganz besonderer Anlass, denn in diesem Sommer sind

es dreissig Jahre her, seit die damals grösste und luxuriöseste, auch heute noch an einer der ersten Stellen stehende, elektrische Alpenbahn eröffnet wurde.

Frequenzrekorde im schweizerischen Luftverkehr.

(S.V.Z.) Die Frequenzresultate der Monate Mai und Juni lassen bereits darauf schliessen, dass der Luftverkehr auch in diesem Betriebsjahre neue Rekorde erreichen dürfte. Es zeigt sich, dass mit 16,500 Flugreisen nicht nur im Personenverkehr eine Vermehrung von ca. 25% eingetreten ist, sondern dass auch in den übrigen Transportkategorien, wie Post und Fracht, die wesentlich krisenempfindlicher sind, zum Teil sehr gute Fortschritte gemacht wurden.

Der Passagierverkehr hat auf der neuen Swissair-Expresslinie Zürich-Basel-London alle Erwartungen übertraffen. Auf der Etappe Basel-London und vice-versa haben allein in diesen beiden Monaten rund 1000 Passagiere den grossen Vorteil genossen, den ein 2½stündiger Flug gegenüber einer 1stündigen Bahnfahrt bietet. Die englische Parallel-Linie, die über Paris führt, erreichte bisher trotzdem die frühere, bekanntlich sehr günstige Frequenz. Als Erfolg erwies sich auch die Verschnellerung des Swissair-Frühkurses Zürich-Basel-Paris, dessen Passagierverkehr sich gegenüber dem Vorjahre mehr als verdoppeln konnte. Sehr gute Frequenzen zeigt auch die deutsche Spanierlinie, Berlin-Genf-Barcelona; eine geringere Verbesserung ist auf den Mittags- und Nachmittagslinien Zürich-Hamburg, Zürich-Salzburg-Wien und Genf-Lyon-Paris, sowie auf der italienischen Alpenlinie Mailand-Zürich festzustellen.

Hundert Jahre Dampfschiffahrt auf dem Thunersee.

(G. L.) Ende Juli konnte die Dampfschiffahrt auf dem Thunersee das 100jährige Jubiläum ihres Bestehens begehen. Es war am 31. Juli 1835, als der erste Dampfer "Bellevue" unter dem Kommando von Oberleutnant Knechtchenhofer, unter dem Jubel einer grossen Menschenmenge, seine Einweihungsfahrt von Thun aus auf dem See machte. Zum Zeichen dieses Gedankens trugen am 31. Juli abhin sämtliche im Dienste stehenden Schiffe reichen Flaggen-schmuck. Auch die Hauptstationen waren beflaggt.

Steigender Automobilitätismus nach der Schweiz.

Nachdem die letzten Monate — verglichen mit dem entsprechenden Monaten des Vorjahres — eine nicht unwesentliche Verminderung der in die Schweiz vorübergehend eingereisten Motorfahrzeuge gebracht hatten, zeigt dieser für unsere Fremdenindustrie so wichtige Verkehr im Monat Juni wieder eine stark steigende Tendenz, was vor allem auf das dauernd schöne Wetter zurückzuführen ist. Die Zollverwaltung meldet pro Juni folgenden Grenzverkehr:

Prov. Eintrittskarten	1934	1935
Tryptik u. Grenzpassierschein	13251	10909
Freipass	7213	7744
Kontrollschein für Motorräder	1546	1834
	219	322
Total Motorfahrzeuge	22229	26869

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 60—70 Rp.; Weisskabis per kg 25—30 Rp.; Rotkabis per kg 30—35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80—90 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 55—65 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40—50 Rp.; Kopfsalat gross (zirka 300 g) per Stück 15 Rp.; Kopfsalat klein (zirka 100 g) per Stück 10 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 30—35 Rp.; Kartoffeln neue inländ. per kg 18—20 Rp.; Kartoffeln neue ausl. per kg 18—20 Rp.; Kiefernbohnen per kg 70—80 Rp.; Auserkernbohnen per kg 65—75 Rp.; Bohnen grüne per kg 60—70 Rp.; Bohnen feine per kg 75—85 Rp.; Tomaten inländ. per kg 65—75 Rp.; Tomaten ausl. per kg 50—60 Rp.; Gurken grosse per Stück 35—50 Rp.; Gurken kleine per Stück 30—40 Rp.

II. Früchtemarkt: Reineclaunen per kg

55—70 Rp.; Aprikosen inländ. per kg 80—90 Rp.; Aprikosen ausl. per kg 70—80 Rp.; Pfirsiche grosse per kg 100—110 Rp.; Pfirsiche mittlere per kg 70—80 Rp.; Heidelbeeren per kg 80—100 Rp.; Johannisbeeren per kg 50—60 Rp.; Trauben weisse ausl. per kg 100—120 Rp.; Trauben blaue ausl. per kg 100—120 Rp.; Äpfel ausl. Extra-Auslese per kg 80—90 Rp.; Äpfel inländ. Kontrollware per kg 40—60 Rp.; Birnen ausl. Extra-Auslese per kg 40—100 Rp.; Birnen inländ. Kontrollware per kg 45—60 Rp.; Zitronen per Stück 5 Rp.; Bananen per kg 110—120 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier inländ. per Stück 11—12 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 9-10 Rp.; ausl. Eier per Stück 8 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Reisendenverkehr auf den Alpenposten.

In der Woche vom 22./28. Juli sind auf den schweiz. Alpenpostkursen 39,000 Reisende befördert worden, d. h. 4400 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Hierzu kommen noch 6000 Reisende auf drei Kursen, die im Sommerbulletin 1934 noch nicht berücksichtigt waren. — In der Zeit vom 29. Juli bis 4. August belief sich die Zahl der Reisenden auf 40,800, womit die letztjährige Vergleichszahl um rund 3400 überschritten wird.

Fremdenfrequenz

Basel. In den Hotels der Stadt Basel sind im Monat Juni 16,634 (Juni 1934: 16,508) Gäste abgeblieben. Die Zahl der Logiernächte belief sich auf 26,864 (25,511) und die durchschnittliche Besetzung auf 40,2 (39,9) Prozent. — Die kleine Zunahme darf nicht als Besserung der Verhältnisse gedeutet werden. Beim Vergleich zwischen den In- und Ausländern ergibt sich, dass die ersteren wegen des Eidgenössischen Sängerfestes (29./30. Juni) zahlreicher waren; die Übernachtungen der Ausländer sind neuerdings zurückgegangen.

Zürich. Die Hotels der Stadt Zürich verzeichneten im Monat Juni einen Besuch von 26,143 Gästen, d. h. 400 mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Da die durchschnittliche Aufenthaltsdauer immer noch beträchtlich zurückgeht, hat die Zahl der Logiernächte trotz gestiegener Gästezahl im Vergleich zum Vorjahre abgenommen. — Im Berichtsmonat wurden 70,588 Logiernächte registriert gegenüber 73,782 im Juni 1934. 45,2 Prozent der Logiernächte entfallen auf Schweizer, 54,8 Prozent auf ausländische Gäste. Die Bettenbesetzung betrug 48,0 (50,3) Prozent der Gesamtkapazität.

Buchbesprechungen

Der Hotel-Plan. Sportgeist in der Wirtschaft. Von G. Duttweiler. Preis Fr. 1.—. Verlag Rascher & Cie. A. G., Zürich. — Diese Broschüre stellt eine Zusammenfassung der Vorträge dar, welche der Verfasser im letzten Frühjahr über seinen Hotelplan gehalten hat, und gibt in einem Nachtrag eine kurze Skizzierung

der jüngsten Phasen des Hotelplan-Versuches unter gleichzeitiger Wiedergabe der mit dem Schweizer Hotelier-Verein abgeschlossenen Vereinbarung (publiziert in Nr. 28/1935 unseres Blattes). Die Schrift ist, wie wir anhand einer kurzen ersten Durchsicht feststellen konnten, vom Standpunkte des Verfassers aus recht sachlich gehalten und wird namentlich auch der Lage in der Hotellerie sowie der Einstellung unseres Berufsverbandes gerecht. Wer sich für die Broschüre interessiert, kann sie bei den Bahnhofbuchhandlungen beziehen.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne



Neuen Trinkgeldordnung der Schweiz. Hotellerie mit Trinkgeldverteilungsschema

sind Separatdrucke zu 20 Cts. plus Porto erhältlich durch das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel 2.

Ein frischer Wind ...

weht jetzt im neu geführten Hotel Bristol am Centralbahnplatz. Als neuer Inhaber und vielerfahrener Hotelfachmann und Restaurateur garantiere ich für eine vorzügliche, von einem tüchtigen Chef betraute Küche, für saubere Zimmer (einheitl. Fr. 4.50 mit fliess. Wasser) und für freundliche Bedienung. Für Hochzeiten, Polterabende und andere Anlässe empfehle ich meine heimeligen Gesellschaftssäle.

Geben Sie mir mit Ihrem Besuch die Chance, Ihnen zu beweisen, dass Sie bei mir immer gut aufgehoben sind, denn Ihr Urteil ist für mich bestimmend, bricht sich doch nur das Gute Bahn!

W. Rüger-Prönnimann

Hotel BRISTOL
Centralbahnplatz 15, Tel. 21524
BASEL

Ich komme

überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Kloten Nr. 37
Revisionen - Expertisen

Einheirat

bietet sich tüchtigem, gebildetem Hotelier-Restaurateur aus nur guter Familie mit geschäftstüchtiger sehr gut erzogener Tochter mit Hotel- u. Restaurationsbetrieb. — Zuschriften mit Bild und näheren Angaben erbeten unter Chiffre T.L. 2753 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Einziges Gelegenheit!

In bester Lage in Luzern zu verkaufen grosse, modern eingerichtete

Café-Conditorei

Offerten erbeten unter Chiffre C 35266 Lz. an Publicitas, Luzern.

Der beste und billigste Stahlgrill



Stand 114 Stand 183
Halle III Halle IV
Besuchen Sie unsere Stände in der Zuger Kochausstellung
MELIOR VERTRIEB: F. Bondani, Renens b. Lausanne

„AKO“

das unübertroffene, garantiert chlorfreie Bleichschmittel
Seifenmehl - Spezial
Seifennudeln
garant. reine Seife, liefert vorteilhaft
Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung der Inserate!

Direktion

sucht tüchtiger Hoteller mit geschäftskundiger Frau, beide sprachkundig. Beste Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2798 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger, gewandter

Oberkellner-Restaurateur

mit Auslandspraxis, gut präsentierend, ordnungsliebend, mit guten Umgangsformen, der auch in Bureau-Arbeiten bewandert ist, **findet Jahresstelle** in gutem erstklassigen Hotel-Restaurant. — Nur tüchtige Leute wollen sich melden, mit Photo, Zeugnisfotos, Altersangabe, Resumé über bisherige Tätigkeit unter Chiffre B. E. 2788 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gebildeter Hotelier-Restaurateur

mit tüchtigem, fachkundiger Frau, sucht Stelle als Direktor, Verwalter od. dergleichen. Grosse, sympathische Erscheinung mit besten Umgangsformen, sprachkundig. Tadelloser Leumund. Offerten unter Jg. 6416 X. an Publicitas, Bern.

8 UNGI NUR JULES BACHMANN'S

DOSENSCHINKEN DOSENZUNGEN WURSTKONSERVEN

verschaffen Ihnen volle Zufriedenheit, denn sie sind **unübertrefflich.**
ERNEUT REDUZIERTE PREISE.

JULES BACHMANN FLEISCHKONSERVEN-FABRIK LUZERN
Verlangt Liste der Engrospreise für Hotels

Ganlanzeige

Infolge ungenügenden Angebotes an erster Steigerung werden für Rechnung der Konkursmasse des W. Kammernann, Hotelier, Romanshorn, Mittwoch, den 21. August a. c., nachmittags 1½ Uhr, im „Boden“ dahier die Liegenschaften des Kreditars auf zweite öffentliche Steigerung gebracht:

PARZELLE Nr. 155: 40,12a Gebäudegrundfläche, Hofraum, Garten u. Weg mit:

- HOTEL „BODEN“, ansec. sub Nr. 952 für Fr. 280,000.—
- eine SCHEUNE mit Waschküche, ansec. sub Nr. 953 für Fr. 38,000.—
- eine TRINKHALLE mit Kegelbahn ansec. sub Nr. 954 für Fr. 5,000.—
- eine AUTOGARAGE, ansec. sub Nr. 955 für Fr. 4,000.—
- ZUGEHÖR laut Konkurs-Inventar.

Höchstes Angebot an erster Steigerung Fr. 275,000.—.

Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen 10 Tage vor der Gant bei der unterzeichneten Amtsstelle zur Einsicht auf.

Romanshorn, den 17. Juli 1934.

IM AUFRAGE DES KONKURSAMTES ARBON:
BETREIBUNGSSAMT ROMANSHORN.

Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzunehmen
The Thomas School of English
45/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Vorigen Sie Prospekt.

Likörflaschen

grün und weiss, in allen Formen, Malaga, Cognac, Martini, Whisky, Arma- und Benedictine-Flaschen in schönem, starkem Glas.

Glashütte Bülach A. G. in Bülach
Telephon Nr. 5 Illustrierte Preisliste

Welches Hotel oder Pension

interessiert sich für erstklassige
Radio-Anlage

von Fachgeschäft, bei teilweiser Vorkaufzahlung mit KUR-AUFENTHALT. — Offerten unter Chiffre E. R. 2789 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gouvernante générale

reproh., sprachk., g. Organisations- u. Bureau-kennissen, sucht Wirkungskreis. Erstkl. Zeugnisse vom In- und Ausland. Frei ab Oktober. Off. unter Chiffre E. L. 2790 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Allempoier, jüngerer, selbständiger, in Hotel mit 50 Betten an Genéve gesch. Eintritt 23. August. Offerten unter Chiffre 1791

Bureau-Volontär zu bald. Eintritt in grösseres Hotel H. Rangas gesch. Photo. Ref. u. Offerten sub Chiffre L. 6188 Publicitas Lugano.

Chef de cuisine est demandé pour remplacement de 15 jours dès le 20 août. Offres à casier postal 201. La Chaux-de-Fonds.

Gesucht für Hotel ersten Ranges der franz. Schweiz: 2. Officergouvernante-Ride, Zimmermädchen, Küchenmädchen. Off. mit Zeugniskopien und Bild an Chiffre 1734

Gesucht in neuerrichteten, erstklassigen Sanatorium auf ca. 15. Sept.: tüchtige Weiswäckerin mit gute Stäpfrin, die sich etwas hügel kann; eine tüchtige Wäscherin. Ferner im Service gewandte, an exaktes Arbeiten gewöhnte, gut englisch sprechende Saalköchler, 2 Zimmermädchen, ebenfalls englisch sprechend; tüchtige, saubere Kaffee- und Angestelltenköchin, saubere Officemädchen. Gute Verpflegung und Unterkunft. Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre 1789

Ingère, première, est demandée pour tout de suite. S'adresser à l'Hôtel de la Paix, Lausanne. (1786)

Sekretär, junger, sprachkundiger, mit der Journalführung vertraut in erstkl. Passantenhotel der Westschweiz auf 15. Aug. für Replacement für ca. 3 Monate gesch. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Photographie unter Chiffre 1787

Sommelier-volontaire est demandé pour hôtel de 1er rang en Suisse française. Entrée prochaine. Prière d'envoyer photo et offres en indiquant l'âge à Chiffre 1788

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau-Volontär, jungling, mit guter Schulbildung, sucht Stelle als Bureauvolontär in die Westschweiz auf 15. Aug. Off. an Otto Rul, Spitalstrasse, Zofingen. (125)

Sekretär-Empfangschef, 26 J., 4 Sprachen fliessend, tüchtig und gewandt im Hotelfach, mit Auslandspraxis, sucht per sofort Stellung, eventl. als Volontär. Chiffre 124

Bureau & Reception

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“
Gartenstrasse 46 BASEL Telefon 27.933

Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschrieben offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer dem Umschlag mit Briefporto-Belag für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten

5876 Zimmermädchen, Küchenmädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Uri.

5888 3 Commis de rang, sofort, erstklassiges Berghotel, Zentralschweiz.

5893 Saalköcher, Zimmermädchen, sofort, mittelgroßes Hotel, Interlaken.

5892 1 Saalköcher, Saalköcher, sofort, Hotel 60 Betten, B. O.

5893 1 Ingré, sofort, erstklassiges Berghotel, Zentralschweiz.

5902 Saalheertrichter, sofort, erstklassiges Hotel, Bern.

5903 Küchenmädchen, sofort, erstklassiges Hotel, Genéve.

5906 Kaffeeköchin, Jahresstelle, erstklassiges Hotel, Lugano.

5911 Aide de cuisine, Saalköcher, Hotel 60 Betten, Vierzw.

5921 Zimmermädchen, Saalköcher, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz

5928 Aide de cuisine, Hotel 40 Betten, Graubünden.

5933 Aide de cuisine (aus der Lehre), sofort, mittleres Hotel, Engelberg.

5937 Saalköcher, Restauranttochter, erstkl. Hotel, Pontresina.

5942 Oberaallocher, Bureaufrüherin-Stütze der Hausfrau, Hotel 50 Betten, Graubünden.

5944 Köchin in Chef oder Aide de cuisine, mittleres Hotel, Interlaken.

Salle & Restaurant

Bernard, tüchtige, momentan noch in Sommersaison, sucht Engagement auf den Monat September. Chiffre 154

Burman, der 4 Hauptsprachen mündig, gegenwärtig in erkl. Bar tätig, sucht sich auf September zu verändern. Gute Zeugn. u. Referenzen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 177

Berthelme, gesetzter Alters, im Café u. Restaurantbetriebe durchaus bewandert, sucht Stelle in grösseren Betrieb auf Ende Aug. oder 1. Sept. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 128

Oberkeller, 30jähr., der eine 13jähr. Karriere in der Servicebranche in nur erstkl. Hotels hinter sich hat, mit Initiative, strobam, in der Organisation sowie fachtechn. gründl. versiert, gegenwärtig in Stellung, sucht für den kommenden Winter ähnliches Saison- od. Jahresengagement in erstkl. Hotel od. als Grant od. Chef de service in gröss. Restaurantbetrieb in einer Grossstadt. Offerten unter Chiffre 155

Oberkeller, 39 Jahre, Schweizer, solider Mann, 3 Hauptpr. in allen Zweigen bewandert, wünscht Winterengagement in grösserem Hause. Chiffre 164

Restaurationskünstler, absolut tüchtige, fachgewandte, flinke mit la. Zeugn., 4 Sprachen, sucht selbständige Stelle. Offerten unter Chiffre 156

Serviertochter, jung, sehr tüchtig in gutgehendem Restaurant auf 26. August. Berty Manser, Rest. Freihof, Embrach (K. Zürich). Sio 254 Z. (170)

Saaltochter, tüchtige, sprachkundige, sucht am Buffet bewandert sich Jahresstelle in erstkl. Hotel od. als Grant od. Chef de Annonce A.-G., Werchlaube, Luzern. (1471)

Cuisine & Office

Casseroier, 23 Jahre, tüchtig, noch in Stellung, Deutsch, Franz., sucht Stelle mit Eintritt ab 15. September. Chiffre 159

Chef-Alleinkoch, 33 J., verheiratet, linker Restaurateur, im Entremets tüchtig, sucht Jahresstelle, wo sich event. auch die Frau etwas betätigen könnte. Beschl. Ansprüche. La Zeugnisse. Offerten erbeten unter Chiffre 139

Chef de cuisine, 26jährig, absolut selbständiger, tüchtiger Arbeiter, gewohnt, eine abwechslungsreiche Küche zu führen, sucht Vertrauensstellung in mittl. Hotel oder guten Restaurationsbetrieb. Frei ab ca. 1. Sept. ev. Winterengagement. Chiffre 83

Chef de cuisine, 32 Jahre, in nur erstkl. Häusern gearbeitet, sucht Stelle als solcher in gutes Haus, auch als Chef de partie. Erstkl. Referenzen u. Zeugnisse zur Verfügung. Offerten erbeten an Franz. Scherrer, Grand Hotel, Kandersteg. (172)

Chefkoch für allein, tüchtiger, selbständiger, gesetzter Alters, mit guten Zeugnissen und zeitgemässen Ansprüchen, sucht Saison- od. Jahresstelle. Offerten an Chiffre 166

Chefkoch, 28jährig, selbständiger Arbeiter in Patisserie u. Entremets, schon längere Zeit in sehr gutem Hause tätig und an eine äusserst gepflegte Küche gewöhnt, sucht sich auf 15. Sept. eventl. 1. Okt. zu verändern. Anfragen gef. unter Chiffre 151

5947 Tüchtige Serviertochter, Mithilfe am Buffet, sprachkundig, Handwäscherin u. Ubersicht. Hotel 50 Betten, franz. Schweiz. Zimmermädchen, Officemädchen, sofort, kleines Hotel, St. Moritz.

5953 Sprachkundige Saalköcher, 20-22jährig, kleines Hotel, franz. Schweiz.

5958 Saaltochter, Zimmermädchen, mittleres Hotel, Luzern.

5963 Sprachkundige Saaltochter, 20-22jährig, kleines Hotel, franz. Schweiz.

5984 Chefköchin oder Alleinkoch, patisseriekundig, Hotel 30 Betten, B. O.

5987 Chef de rang oder 1. Saaltochter, mittleres Hotel, St. Moritz.

Zeugnis-Copien

besorgt prompt und billigt
HOTEL-BUREAU
Gartenstrasse 46, Basel.

5998 Küchenbursche, Küchenmädchen, Officemädchen, gewandte Restaurationskünstler, grösseres Restaurant, Aarau.

6000 Casseroier, sprachkundig, 18-22jährig, sofort erstkl. Hotel, Bern.

6002 Chefkoch, Fr. 250.-, sofort, Hotel 50 Betten, Grb. Wäscherin, sofort, erstkl. Hotel, Adelboden.

6004 1 Sekretär, 3 Hauptsprachen, Fr. 170.- bis 180.-, 20. August, erstkl. Hotel, Luzern.

6007 Küchenmädchen, Zimmermädchen, sprachkundig, Officemädchen, sofort, 10. August, erstkl. Hotel, Luzern.

6011 Alleinkoch, 19. August (Herbstsaison), mittleres Hotel, Locarno.

6012 Ingré, Koch, sofort, kleines Hotel, Zürich.

6015 Saaltochter, sofort, mittleres Hotel, Wallis.

Commis-Pâtissier, mit guten Zeugn. u. Ref., sucht Stelle für die Herbstsaison. Offerten unter Chiffre 152

Economat-Gouvernante, ges. Alters, sprachkundig, momentan in Saisonstelle, sucht auf Oktober Engagement für Economat u. Kontrolle. Offerten an Chiffre 153

Jeune chef, ayant fait 5 ans de pratique, connaissant à fond la branche, cherche place pour travailler seul ou en brigade. Offres à adresser à Alexandre Waleis, Hôtel Beau-Séjour, Flühau (Valais). (173)

Koch, 25 Jahre, fleissig, solid, restaurations-tüchtig, Franz. und Deutsch, sucht Winteraison- od. Jahresstelle in mittl. Betrieb. Offerten unter Chiffre 121

Koch, junger, sucht Stelle als Commis de cuisine. Offerten unter Chiffre 144

Koch, Kleinhotelier, von Beruf Koch, sucht an Hand besserer Referenzen Stelle ausser der Sommersaison, eventl. bescheidl. Ansprüchen. Zuverlässlicher Arbeiter mit nüchternem Charakter. Offerten unter Chiffre 158

Koch, 23 J., gel. Pâtissier, zuverlässig in Küche u. Entremets, sucht Stelle auf Ende August/Anfang Sept. Gute Zeugnisse vorhanden. Chiffre 157

Konditor-Pâtissier, tüchtiger, sucht per sofort passendes Engagement in guten Restaurationsbetrieb als Pâtissier, wo er sich in der Küche neben Chef ausbilden könnte. Besch. Anspr. Off. an Ernst Geyer, Quartierstr. 7, Wettlingen. (165)

Koch, junger, tüchtiger, sucht auf 1. Oktober Stelle als Alleinkoch oder Saaltocher, in grösserem Hotel, in der Zeugn. nisse u. Referenzen. Hans Dübi, Saucier, Palachollet, Pontresina. (178)

Küchenchef, erskl. solider Fachmann, zuverlässig in jeder Beziehung, sucht Jahresstelle in grösserem Haus, eventl. auch stell. Beste Empfehlungen. Chiffre 107

Küchenchef, tüchtiger, sparsamer, zuverlässiger, in allen Teilen der Küche routinierter, sucht Saison- od. Jahresstelle. Geil. Offerten unter Chiffre 141

Küchenchef u. Pâtissier. Ich suche für Küchenchef und Pâtissier Stellen für die Winteraison. Beide in jeder Beziehung sehr zu empfehlen. Off. an D. Schmid, Schweizerhof, Flims-Waldsassen. (173)

Küchenchef. Für meinen bestempfohlenen, sparsamen Küchenchef, entremets- u. pâtissierkundig, suche ich Herbstsaison- od. Aushilfsstelle. Off. an Franz. Scherrer, Gef. Anfragen, Edg. Bellic, Alexandra Hotel, Arosa. (180)

Pâtissier, 32 Jahre, in allen Teilen bewandert, sucht Engagement ab 1. September. Jahresstelle wird bevorzugt. Chiffre 149

Pâtissier, 27 in allen Teilen bewandert, sucht Engagement auf Anfang September. Saison- od. Jahresstelle. Offerten erbeten an V. Sutter, Hotel Braunwald, Braunwald. (174)

Pâtissier, 24 J., deutsch, Franz. u. Span., mit nur erstkl. Ref. in Küche u. Aushilfsstellen, sucht Stelle für den Winter (ab 15. Okt. frei) in gutes Hotel als Alleinpâtissier oder Chef. Offerten erbeten an W. Scherrer, Pâtissier, Dolder Grd. Hotel, Zürich. (171)

Etage & Lingerie

Maschinenwäscher, verheiratet, mit Kenntn. in Maler- u. Schreinerei, wo auch in sonst vom. Reparatur, mit eig. Werkzeug, sucht Jahresstelle in Hotel. od. Anstalt auf 1. Okt. od. ev. früher. Lang. Zeugn. zu Diensten. Chiffre 167

6017 Commis de rang, sofort, erstkl. Hotel, Zentralschweiz.

6020 L. Ingré, mittelgroßes Hotel, Lausanne.

6021 Tüchtiger Ingré, sofort, erstkl. Restaurant, Basel.

6025 Zimmermädchen, sofort, kleines Hotel, Adelboden.

6028 Etagen-Portier, Mitte August, mittleres Hotel, Luzern.

6027 Tüchtiger Ingré, sofort, mittelgroßes Hotel, Luzern.

6034 Chef-Pâtissier, sofort, erskl. Berghotel, Zentralschweiz.

6030 Entremets, sofort, grosses Bahnhof-Buffet.

6031 Saaltochter, sofort, erstkl. Restaurant, Basel.

6034 Saaltochter, Serviertochter, Passantenhotel 50 Betten, Aargau.

6038 Sekretärin, 3 Hauptsprachen, gut präsentierend (auch Teleshows), sucht Stelle für den Winter (ab Buffetdame, sofort, mittleres Hotel, Basel).

6052 Maitre d'hôtel-Sekretär, 25-30jährig, beste Referenzen, sofort, mittleres Hotel, Interlaken.

6053 Restaurant-Tochter, tüchtig, sprachkundig, sofort, Bahnhof-Buffet, Zentralschweiz.

6068 Restaurant, tüchtiger, sprachkundig, Jahresstelle, sofort, mittleres Passantenhotel, Kl. Solothurn.

6069 Aide de cuisine, Kaffeeköchin (Gelegenheit Kochen zu erlernen), mittleres Hotel, Interlaken.

6071 Koch/Kochhelfer, Aide de cuisine, Etagenportier, Herbst, Jahresstellen. Hotel 70 Betten, Ostschweiz.

6072 Tüchtiger Ingré, sofort, mittelgroßes Hotel, Zimmermädchen, 2 Saalköcher, Officembursche, Küchenmädchen, Hausmädchen, Anfang Sept., mittelgroßes Hotel, Locarno.

6082 Zimmermädchen-Saalheertrichter, Kochhelfer, kleines Hotel, Locarno.

6085 Ingré, Koch, sofort, erstkl. Hotel, Wallis.

6088 Jüngerer tüchtiger Koch, mit Praxis in erskl. Rest., sofort, grosses Hotel, Luzern.

6090 Gewandte Restaurant-Tochter, engl. sprechend, Buffetheertrichter, Casseroier, Anfang Sept., grosses Hotel, Engelberg.

6093 Jüngerer Hausbursche (Anfänger), deutsch, franz. sprechend, mit Zeugnissen als Küchen- oder Officembursche, tüchtige Saaltochter, sofort, kleines Hotel, Tessin.

6095 2 Commis de rang, Demi-Chef, sofort, erstkl. Hotel, Genéve.

Loge, Lift & Omnibus

Portier, 21 J., deutsch u. franz. sprechend, solid u. zuverlässig, sucht Stelle als Etagen- od. Alleinportier auf 1. Sept. oder Herbstsaison. La Zeugnis u. Ref. zu Diensten. Chiffre 159

Portier-Conducteur, 25 J., all. solid u. arbeitsam, deutsch, franz., etwas engl. sprechend, sucht Stelle als Portier allein od. f. Etagen- od. Ubersicht-Service Ref. Offerten unter Chiffre 169

Portier, Franz., Deutsch u. Italien. momentan in Sommersaison sucht Stelle als Allein- oder Etagenportier. Offerten unter Chiffre 169

Portier, 24 Jahre alt, deutsch u. franz. sprechend, sucht Stelle als Alleinportier. Frei ab 15. August. Zeugnisse u. Ref. zu Diensten. Offerten erbeten an Chiffre 175

Bains, Cave & Jardin

Schenk, oder Kellerbursche, junger, sucht Stelle für sofortige Zeugnisse zu Diensten. Adr.: Hans Zürcher, Flumswald (Kl. Soloth.).

Divers

Brautpaar, selbständig u. zuverl., mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stelle in Hotel, od. Kurhaus als Kellermeister-Kontrollleur u. Etagen- od. Restaurant-Serviertochter. Beste Ref. u. Zeugn. zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 150

Bausatz, 22jähriger, sucht Stelle in Hotel zur Mithilfe oder als Langzeit-Portier. Offerten an Werner Hahn, Solviller (Jura). (152)

Casseroier-Heizer, solid, arbeitsam und zuverlässig, mit guten Zeugnissen, sucht baldige Stelle, ev. ähnlichen Posten nur in grösserem Betrieb. Jahresengagement bevorzugt. Offerten nur Gehaltsansprüchen unter Chiffre 170

Fräulein, geschäftstüchtig, i. d. Hotellerie bewandert, Deutsch, Franz., Ital. u. etwas Engl., sucht Stelle als Stütze in Hotelbetriebe. Gute Ref. v. Aus- u. Inland zur Verfügung. Offerten erbeten an Chiffre 120

Gouvernante, tüchtig u. sprachkundig, mit besten Empfehlungen, sucht Posten auf 15. Sept., auch Replacement. Offerten erbeten unter Chiffre 154

Garçon de maison od. de cuisine, 20 ans, parlant allemand et français, cherche place dans hôtel ou rest. dans la Suisse française ou Tessin. Bons certificats et photographie à disposition. S'adresser à G. Kress, Neshor, Romanshorn. (162)

Hotelschreiber, 22jährig, gut bewandert im Betzen und Polieren, als Schreiner und Glasarbeiten, sucht Stelle in Sanatorium od. Hotel zu sofortigem Eintritt. Zeugnisse zu Diensten. Offerten an J. Rügg, Schreiner, Urswil, Hochdorf (Kl. Luzern). (168)

Tochter, in den dreissiger Jahren, im Hotel- und Wirtshaus bewandert, sucht Vertrauensposten. Adresse: Rosa Bieri, Tellen, b. Kradol (Kt. Thurgau). (161)

Herbskurse

Schweiz. Hotelier-Schule Luzerner, Telefon 25.515

Fonds de commerce d'hôtel

Hôtel de passage moderne
grandes salles de Fêtes, travail toute l'année, gros chiffre d'affaire, nécessaire fr. 65,000.-. Ecrite sous chiffre H. 2800 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Ihre Bilanz stimmt nicht?
Buchhaltung
sollte nachgeführt werden?
Ertrags-Rechnung fehlt!
Rufen Sie Tel. 41 992 an!
M. H. A. P., Hinterbergstr. 88, Zürich-Finntern.

Gr. Fernrohr

mit Stativ zu verkaufen, Fr. 200.- bei: Walter, Obergründstr. 10, Luzern.

Schaffhauser Jasskarten

12 Spiele Fr. 4.80
36 Spiele Fr. 14.20
72 Spiele Fr. 27.-
144 Spiele Fr. 52.-
plus event. Stempelbüchlein
Bridg 12 Spiele Fr. 5.50
48 Karten, lackiert, Fr. 1.80
4 Schiedertafeln Fr. 1.50
12 Gummischwämme Fr. 1.20
6 Kreidetafel Fr. 4.-
1 Kreidetafel Fr. 4.-
1 Kesselpfeife Fr. 0.- u. 12
10 Pokereisen Fr. 3.50
12 Billardkugeln Fr. 1.40
1000 Hvy. Trinkflaschen Fr. 2.40
1000 Zalmstocher Fr. 2.40
600 Menükarten Fr. 1.10
2000 Eintrittsbillette Fr. 9.-
600 Tanzkontrollen Fr. 10.-

Aug. Neuhaus, Biel
Brüggstrasse 2 - Telefon 45.50
Nur gegen Nachnahme
Von 30 Spielen an portofrei

OCCASION

Machine à Café express
de 80 Litres, en état neuf, prix très avantageux. - S'adresser aux Restaurants Métropole, Lausanne.

Lugano - Occasion

Abzugeben im Zentrum wegen Abreise sehr gutgehende, kleine, distinguerte Familien-Pension.

Habe noch eine grössere Partie
küchengeräucherte, harte Schinken
zu verkaufen.
H. Stalder, Metzgerei, Rützbach I. E.

Englische Sprachschule in mit od. ohne Pension London

Die Schule ist empfohlen durch den Internationalen Hotelbesitzer-Verein in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besucht.

Adelboden

Freitag, den 13. September 1935, 14 Uhr,
wird im Hotel Schöneck in Adelboden die
Hotelbesitzung Bristol-Oberland
in Adelboden an eine einmalige Konkurs-
steigerung gebracht. Mitversteigert wird
das gesamte Hotel-Möbiliar. Das Haus ist
in sehr gutem Zustand, überall flüssig.
Wasser, ca. 25 Betten, gut gelegen, gang-
bares Restaurant. - Auskunft erteilt das
Konkursamt Frutigen.

Journalführer-Caissier

in seinem Beruf absolut durch. Alter 28-35 Jahre. Ferner sehr tüchtigen

I. Caviste

in seinem Beruf absolut durch. Alter 28-35 Jahre. Ferner sehr tüchtigen

ENGLAND

Prof. Angli, spécialisé dans les langues, reçoit dans sa famille Monsieur ou Dames désirent apprendre la langue anglaise. Maison confortable, près de la plage. Facilité pour tous les sports. Termes raisonnables. JAMES DAVIS (M. S. R.), Windsor Ho., Canterbury Rd., HERNE BAY, Kent, Engl.

Vente juridique d'un hôtel

Mardi 3 septembre 1935, à 11 heures, à la salle du tribunal, Maison de Justice, à Fribourg, l'office vendra en enchères les immeubles art. 533 et 534 du cadastre de la ville de Fribourg d'une contenance totale de 678 mètres, Rue de Lausanne nos. 25, 25a et 25b soit

l'Hôtel Touring

comprant café-restaurant-brasserie, salles, 22 chambres, chambres de bains, et de tous les accessoires nécessaires à l'exploitation.
Taxe cadastrale Fr. 250.267.-
Hôtel complètement remis à neuf avec eau courante dans toutes les chambres. Chauffage central. Ces immeubles seront adjugés au plus offrant et dernier enchérisseur.
Office des faillites de la Sarine à Fribourg.

GESUCHT LONDON

erfahrene, ruhige
Wäscherin
für Fremdenwäsche, in lange Winteraison. Anmeldungen mit Lebenslauf und Zeugniskopien unter Chiffre H. L. 2787 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Feine Privat-Pension

Drei reichliche Mahlzeiten und täglich 6 Stunden Unterricht von Professor. Alles inbegriffen zu 3 per Monat. Profr. R. F. Miller, 20 Adelaide Road, Brockley, London S. E. 4.

In Basel

Nähe Bundesbahn ein
kleineres Hotel und Restaurant
ganz günstig zu verkaufen, zu vermieten oder

Restaurations-Köchin

welche in Entremets kundig ist, auf anfangs September in Jahres-
vertrag gesucht.
Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre R 3962 G an die Publicitas A.-G., St. Gallen.

gegen Haus zu fauchen gesucht

bei mindestens 15 Mille Aufzahlung. Durch A. Plattner, Clarastrasse 5, Basel.

HOTELER

Mitte dreissig, verheiratet, seit Jahren in erstklassigen Häusern tätig, sucht auf Mitte Oktober oder Anfang Winter
Saison- oder Jahres-Engagement
Even-PACHT eines gutgehenden Hotel nicht ausgeschlossen. - Offerten unter Chiffre D. R. 2798 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tessin Au pair

Junge Hôtelière, im Fach bewandert, sprachkundig in Wort und Schrift, sucht zwecks weiterer Ausbildung, Engagement in gutes 2. Klasse-Hotel gegen freie Station oder in auch Arbeitsleistung Gratifikation. Off. erbeten unter Chiffre H. D. 2794 an die Hotel-Revue, Basel 2.

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!



A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

Max Anders-Eggen

propriétaire de l'Hôtel Fédéral à Genève

décédé le 30 juillet dans sa 65^{me} année, après une courte maladie.

* * *

Nous avons le pénible devoir de vous faire part également du décès, survenu le 31 juillet, de

Monsieur

Auguste Florinetti

propriétaire-directeur de l'Hôtel de la Verniaz à Evian, membre passif de la S. S. H.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de nos collègues défunts.

Au nom du Comité central:

Le Président central:

Dr H. Seiler.

Constructions hôtelières

Comment on respecte la loi fédérale

En été 1934, le Département de l'économie publique du canton de St-Gall autorisa la propriétaire de l'Hôtel Acker, à Wildhaus, à agrandir son établissement de 80 lits nouveaux. La Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie intenta un recours au Conseil fédéral contre cette décision. Entre temps on construisait, et au moment de la liquidation du recours, le 2 juillet 1935, les travaux étaient terminés. La décision fédérale appliqua la clause de baux pour 50 lits et laissa au canton de St-Gall la faculté d'infliger une amende pour les 30 lits non autorisés.

Cette échappatoire d'une amende plus ou moins forte annihile trop souvent les bons effets de la législation. Faute de dispositions précises d'exécution, on tourne la loi très facilement. Certaines autorités cantonales s'occupent beaucoup moins de sauvegarder l'hôtellerie existante, selon l'intention du législateur, que de créer des occasions de travail ou de favoriser des intérêts particuliers, habilement soutenus par des personnalités influentes. La loi fédérale restera inefficace dans beaucoup de cas tant que le Conseil fédéral n'aura pas élaboré et promulgué des dispositions d'exécution claires et précises, uniformes pour toute la Suisse. Ce n'est pas une amende de 20.000 francs, bienvenue dans la caisse cantonale, qui empêchera des spéculateurs de construire un immeuble d'un million.

Dans le cas de l'Hôtel Acker à Wildhaus, il faut observer que la nouvelle concurrence qui surgit ainsi pour l'hôtellerie du Toggenbourg est aggravée du fait que l'établissement pratique des prix trop bas, quoique installé maintenant d'une manière tout à fait moderne. D'autre part, à Wildhaus également, l'Hôtel Alpenblick a été autorisé à s'agrandir d'une vingtaine de lits. Un recours de la Fiduciaire hôtelière au Conseil fédéral à ce sujet a été écarté.

Dans diverses localités d'autres cantons, des autorisations de construire de nouveaux hôtels ont été accordées. La Fiduciaire a intenté des recours à Berne, ce qui n'a pas empêché les intéressés de commencer les travaux. Pourquoi se gêner, quand on sait qu'on s'en tirera au pis aller avec une simple amende?

* * *

Ceci nous amène à parler d'un autre cas tout aussi incompréhensible, pour ne pas employer un autre terme beaucoup plus énergique, celui de l'Hôtel de Fribourg.

Une société anonyme se constitua en 1932 pour construire à Fribourg, en face de la gare, un hôtel moderne de 80 à 100 lits. L'hôtellerie existante sur cette place suffisait amplement cependant aux besoins, comme en font foi les pourcentages d'occupation, d'autant plus qu'un certain nombre d'établissements s'étaient modernisés tout récemment. Néanmoins une concession fut accordée, malgré la loi fédérale sur les constructions hôtelières, en faisant jouer la trop élastique clause de besoin. Le Conseil d'Etat, considérant que l'on avait souvent ressenti à Fribourg le manque d'un hôtel de bonne classe, muni du confort nécessaire et offrant les agréments d'une maison moderne, accorda l'autorisation sollicitée, à la condition que l'hôtel serait de premier rang, de manière à ne pas nuire aux autres hôtels de la place. Il recevrait en effet une clientèle d'une classe différente et pratiquerait des prix d'hôtel de premier rang. D'après des informations de bonne source, confirmées du reste par le discours du représentant du Conseil d'Etat lors de l'inauguration, l'autorité cantonale aurait même encouragé les architectes à réaliser leur projet.

D'autre part, pour supprimer une concurrence voisine, la Société de l'Hôtel de Fribourg fit l'acquisition, pendant les travaux de construction du nouvel établissement, de l'Hôtel Terminus et Zaehringhof, qui comptait 70 lits. Le locataire du Terminus conservait cependant le droit d'exploiter encore comme hôtel quatre ou cinq lits. Notons dès maintenant qu'après la faillite de l'Hôtel de Fribourg, le Terminus reprit partiellement son ancienne exploitation avec une trentaine de lits.

L'Hôtel de Fribourg fut inauguré le 26 mai 1934, au moment du Tir fédéral.

Il arriva ce à quoi s'attendaient les hommes du métier. Cinq mois plus tard déjà, au début de novembre 1934, l'entreprise fut déclarée en faillite. A partir du 1^{er} décembre, l'Hôtel de Fribourg fut exploité, pour son compte personnel, par le directeur, lequel ne payait aucune location à l'Office des faillites et n'avait naturellement pas à s'occuper des intérêts des capitaux engagés. Il pouvait encaisser les bénéfices s'il parvenait à en réaliser, mais il était responsable en cas de perte et devait supporter les charges de l'exploitation de l'hôtel, y compris une patente peu élevée. Evidemment, disposant d'une installation de maison de premier rang et ne payant ni loyer ni intérêts, il était en mesure de pratiquer des prix «défiant toute concurrence».

Nous répétons que d'après la concession il était entendu que l'Hôtel de Fribourg serait de premier ordre et qu'il ne devait pas gêner les autres hôtels de la place. Or, le 22 décembre 1934, les quatorze principaux hôteliers de Fribourg adressèrent au Conseil d'Etat une pétition disant entre autres:

«Nous devons malheureusement constater que les engagements concernant la classe et par conséquent les prix de l'Hôtel de Fribourg ne sont pas tenus et nous sommes obligés de protester vivement contre les prix pratiqués par cet établissement, prix qui sont de loin inférieurs à ceux que prescrit pour cette catégorie d'hôtels la Société suisse des hôteliers. Nous savons de source certaine que cet hôtel a loué des chambres à raison de 3 fr. 50 par nuit pour voyageurs, alors que le prix minimum régulier est de 5 francs. On pourrait objecter que l'Hôtel de Fribourg n'est pas membre de la Société suisse des hôteliers et par conséquent n'est pas

soumis aux normes fixées par cette dernière au sujet des prix minima. En l'occurrence, cette objection n'a aucune valeur puisque, bien au-dessus des normes établies par la Société suisse des hôteliers, prévalent les réserves formelles du Haut Conseil d'Etat pour l'obtention de la patente par cet établissement. Il est également inadmissible qu'un hôtel qui doit être de premier rang loue des chambres au mois à un prix peu élevé, faisant ainsi une concurrence déloyale aux autres hôtels et aux familles qui mettent une ou deux chambres à la disposition d'étudiants. Pour ce qui concerne les prix du restaurant du rez-de-chaussée, ils ne correspondent pas à ceux d'un établissement de premier rang. La circulaire envoyée par l'Hôtel de Fribourg aux particuliers démontre que ces prix sont inférieurs à ceux pratiqués dans les hôtels de deuxième rang de la place. Nous protestons contre le fait qu'une maison en faillite établisse de tels prix pour enlever la clientèle des autres établissements. Nous vous signalons encore que l'Hôtel de Fribourg a fermé sa salle à manger du premier étage après le Tir fédéral. Tout hôtel de premier rang doit avoir sa salle à manger au premier étage, sinon la désaffectation de ces locaux lui fait perdre sa qualité de premier rang. Nous constatons donc que l'Hôtel de Fribourg n'a pas respecté les clauses de l'arrêté du Conseil d'Etat, lequel a par conséquent le droit d'ordonner le retrait de la concession.»

En date du 4 avril 1935, les quatorze pétitionnaires n'avaient pas encore reçu de réponse écrite du Conseil d'Etat.

L'Hôtel de Fribourg fut mis aux enchères une première fois le 17 juin 1935. Bien que les frais de construction aient atteint un million et demi et les dépenses d'aménagement environ 300.000 francs, l'estimation de l'Office des faillites n'était que de 800.000 francs pour le bâtiment et de 200.000 francs pour le mobilier. Aucun acquéreur ne se présenta et la vente à tout prix fut fixée au 22 juillet. L'hôtel fut adjugé à la Banque de l'Etat de Fribourg pour le montant de sa créance, soit 600.000 francs. La note communiquée à ce sujet aux journaux déclarait que pour le moment aucun changement ne surviendrait dans l'exploitation.

Par conséquent, en contradiction flagrante avec les conditions de la concession, cet établissement pourra continuer à faire aux autres maisons de la place une concurrence déloyale et désastreuse pour les intéressés, sous le regard bénole des autorités responsables. On devine dans quelle situation se trouve l'hôtellerie de la ville de Fribourg. Déjà un autre hôtel a été déclaré en faillite.

Voilà ce qui se passe en Suisse sous le régime de la loi fédérale sur les constructions hôtelières. Qui donc aura le courage de mettre de l'ordre dans ces pratiques intolérables? Mg.

Le Congrès de l'A.I.H. à Bruxelles

(Suite et fin)

II. Les commissions.

Première commission.

Prix d'hôtels. — M. le Dr. Riesen (Suisse) rappelle la proposition faite il y a déjà plusieurs années par l'hôtellerie suisse de conclure un accord international sur les prix d'hôtels, et spécialement sur les prix des chambres, les prix des repas variant nécessairement d'avantage. Une comparaison aurait montré des divergences entre hôtels de même catégorie de pays différents. On a jusqu'à présent objecté que l'on rencontrerait trop de difficultés pour pouvoir aboutir à un résultat concret.

A Copenhague, en mai 1934, on a nommé une commission restreinte qui devait siéger après la conclusion d'ententes locales, régionales et nationales sur les prix. A New-York, sir Francis Towle et M. Gabler étaient partisans d'une action positive au sujet des prix.

Aujourd'hui les conditions varient tellement de pays à pays, selon qu'il s'agit d'Etats du bloc or ou d'Etats à monnaie dévaluée, comme par suite du protectionnisme, des contingents, des limitations d'exportation des devises et des charges diverses qu'une entente internationale sur les prix d'hôtels semble impossible. La diversité des prix d'achat des denrées alimentaires comme les différences des intérêts hypothécaires et des charges fiscales augmentent en ce moment la difficulté de procéder à des comparaisons internationales et à des adaptations. En attendant la stabilisation des conditions économiques, il faut s'efforcer du moins d'obtenir des réglementations nationales.

Dans une hôtellerie nationale, les tarifs doivent être calculés selon la catégorie des hôtels et selon leur situation (rang des établissements, grandes ou petites villes, stations de cures ou de montagne, etc.).

Les conclusions d'informations prises par l'hôtellerie suisse sont confirmées par l'enquête

récente du secrétariat de l'Alliance, qui a indiqué des prix de chambres très différents dans plus de cent hôtels d'une douzaine de pays. On pourrait essayer d'établir des rapprochements, autant que possible entre maisons de même caractère et de même ordre.

En Suisse, les prix sont fixés non seulement pour les égaliser dans la mesure du possible d'après les catégories d'hôtels, mais aussi pour régulariser la concurrence et surtout pour créer la sécurité dans le domaine des tarifs. Il ne suffit pas, en effet, de savoir que tel établissement doit pratiquer tels prix, mais il faut être certain que ces prix sont tenus en réalité. L'hôtellerie suisse a fait les meilleures expériences avec sa réglementation des prix.

Agences de voyages. Un accord récent entre l'Union nationale allemande des agences de voyages et le Groupe économique des hôtels et auberges stipule entre autres que la commission ne doit pas être toujours de 10%. Si les contrats entre agences et hôtels sont établis avec les prix minima comme base ou des prix réduits, la commission peut être de 6%. Il n'y a pas de commission à payer pour les voyages collectifs.

Une discussion animée se produit sur la provision aux agences et sur divers autres points des relations entre les hôtels et les bureaux de voyages.

Deuxième commission.

Après avoir entendu le rapport semestriel du secrétariat, la commission s'occupe de la trésorerie de l'Alliance et du transfert du secrétariat de Paris à Londres. On décide que les cotisations annuelles des associations hôtelières nationales affiliées à l'Alliance seront augmentées de 20%, pour compenser la baisse provoquée automatiquement par la chute du dollar américain, les cotisations étant calculées en dollars. Cette mesure aura un effet rétroactif à partir du 1^{er} janvier 1935.

Le transfert du secrétariat à Londres est accepté et l'on fixe pour trois nouvelles années le traitement du secrétaire. M. Ferreyrolles (France) est réélu trésorier de l'Alliance. Le nouveau budget annuel du secrétariat est limité à 1015 livres sterling, y compris le traitement du secrétaire.

La commission décide que le Comité exécutif se réunira en novembre 1935 au Caire et en mai 1936 à Berlin. D'autres invitations ont été reçues pour des réunions ultérieures à Lisbonne et dans le nord de l'Italie. M. Prével, président de la Chambre nationale de l'hôtellerie française, propose en principe une réunion à Paris en 1937, à l'occasion de l'Exposition universelle. Sir Francis Towle invite l'Alliance à se réunir en congrès triennal à Londres en mai 1938.

III. L'assemblée plénière

En ouvrant l'assemblée plénière, le président, M. Pinchetti, remercie l'hôtelier belge pour la façon distinguée dont elle a reçu les représentants de l'Alliance et il souligne la valeur des travaux de l'organisation centrale des associations hôtelières nationales.

M. Wiser (Belgique) donne lecture des vœux de la première commission, présidée par M. Pinchetti:

L'assemblée générale de l'Alliance internationale de l'hôtellerie

1) souhaite que les gouvernements comprennent mieux le rôle important de l'industrie hôtelière dans chaque pays, car l'hôtellerie encourage une compréhension réciproque des peuples et des individus; elle intensifie non seulement le tourisme, mais les échanges internationaux, économiques et financiers;

2) confirme son attachement à la liberté des échanges internationaux de personnes et de marchandises, condition indispensable du retour à la prospérité internationale;

3) déplore les nombreuses entraves apportées à ces échanges de pays à pays, en particulier les règlements (auxquels sont soumis les citoyens de beaucoup d'Etats) limitant les sommes d'argent qui peuvent être emportées lors de voyages hors des frontières nationales;

4) estime indispensable, dans l'intérêt de l'hôtellerie internationale et du tourisme, que les services offerts par les hôtels correspondent toujours au prix payé par le voyageur, non seulement pour les clients isolés, mais aussi pour ceux devenant clients des hôtels par l'intermédiaire des agences de voyages;

5) estime que la commission réservée aux agences de voyages, qui est un des éléments du prix de revient hôtelier, devrait être calculée proportionnellement à l'importance qualitative de la commande, tant pour les prix minima que pour les prix moyens ou maxima;

6) attire l'attention des hôteliers sur la nécessité, dans l'intérêt de l'hôtellerie internationale et du tourisme, de respecter strictement les prix minima et maxima publiés dans les guides nationaux officiels des hôtels de chaque pays.

L'assemblée plénière adopte tous ces vœux en votation à mains levées, sans opposition.

M. Mellor, secrétaire de l'A. I. H., expose les résultats des travaux de la deuxième commission, présidée par sir Francis Towle:

Les desiderata de l'hôtellerie internationale seront communiqués aux associations hôtelières nationales pour transmission éventuelle à leurs gouvernements respectifs. Ces desiderata sont spécialement la définition légale du mot hôtel et l'application aux hôtels, dans tous les pays, de prix de gros pour l'électricité, le gaz, l'eau, les combustibles, le téléphone et les assurances, car l'hôtellerie est une industrie de caractère public.

L'hôtellerie internationale désire en outre que les impôts soient diminués d'une manière générale, que soit découragée la construction en

trop grand nombre de nouveaux hôtels là où la situation du tourisme est critique, que les pouvoirs publics fassent leur possible pour empêcher les fermetures d'hôtels, devenues fréquentes en ce moment, que la vraie industrie hôtelière soit protégée contre les concurrence injustifiables (pensées, chambres meublées, etc.) qui ne subsistent pas le même régime fiscal et légal que l'hôtellerie et profitent de cette situation (dans certains pays un mois est le minimum légal pour ce genre de locations), enfin que les écoles hôtelières se concertent pour s'entraider mutuellement si possible, en coordonnant leurs programmes.

L'A. I. H. veut encourager les stages à l'étranger de jeunes gens des deux sexes désirant apprendre la profession hôtelière et les langues étrangères. L'A. I. H. demande que ces stagiaires à l'étranger soient considérés et traités comme des indigènes et ne soient pas soumis aux législations nationales restreignant l'emploi de la main-d'œuvre étrangère. L'égalité de traitement devrait exister dans tous les pays pour ces stagiaires. Sur demande des associations nationales respectives, l'A. I. H. enverra aux gouvernements une demande d'intensification du régime international des stages, nécessité essentielle pour l'hôtellerie.

Comme nous l'avons dit plus haut, la deuxième commission a décidé d'autre part le transfert, au mois de juillet 1935, de Paris à Londres, du secrétariat général de l'A. I. H., et d'augmenter de 20% les cotisations annuelles des associations nationales affiliées à l'Alliance, avec effet rétroactif à partir du 1er janvier 1935.

Les deux prochaines réunions semestrielles du Comité exécutif auront lieu au Caire en novembre 1935 et à Berlin en mai 1936.

Tous ces vœux et décisions sont unanimement approuvés, sans opposition, par l'assemblée plénière.

M. le président *Pinchetti* constate que les travaux et résolutions du congrès répondent bien aux intérêts de l'hôtellerie du monde entier.

Il annonce à l'assemblée plénière que le Comité exécutif a choisi *sir Francis Towle* comme nouveau président de l'Alliance internationale de l'hôtellerie pour la période de 1935 à 1938. L'assemblée ratifie cette nomination par acclamations.

Sir Francis Towle propose de nommer M. *Pinchetti* président d'honneur de l'A. I. H. Cette proposition est acceptée aux applaudissements des congressistes.

Sir Francis Towle remercie l'assemblée et, en acceptant la charge qui lui est confiée, déclare qu'il fera tout son possible, pendant sa présidence, pour suivre le chemin tracé par ses prédécesseurs, afin de rendre autant de services qu'il sera en son pouvoir aux associations hôtelières affiliées à l'Alliance.

Le Congrès de l'A. I. H. est déclaré clos.

actuellement de toute beauté. On peut prévoir qu'il y aura cet automne du raisin à foison.

Mais deux bonnes récoltes consécutives causent au vigneron une joie mêlée de beaucoup d'inquiétudes. Il n'a pas réussi encore à se défaire de toute sa récolte 1934, qui ne s'écoule que très difficilement, et il se demande où et comment il logera celle de 1935. Bon gré mal gré, contrairement à la tradition, il devra se résoudre à se débarrasser d'une partie de sa récolte sous forme de raisins de table.

Il faut savoir que le vigneron romand a toujours mis un point d'honneur à ne pas vendre de raisins de table; il entend conserver toute la valeur de sa récolte pour la production du vin. Cette coutume peut s'expliquer si la situation est normale. Dans les circonstances actuelles, il faut se résigner à faire flèche de tout bois. Avant de préparer de bon vin qui ne se vendra pas, il faut gagner sa vie; et pour cela il sera nécessaire d'envoyer une partie de ses raisins aux marchés au lieu de les confier au pressoir.

Au surplus, les ceps étant chargés, on pourra leur enlever une partie de leurs grappes sans menacer la qualité du vin qui sortira des autres grappes, lesquelles mûriront mieux en recevant plus facilement les bienfaits des rayons du soleil d'automne. Et puis on ne vendra pas comme raisins de table les raisins de clos de grande marque. Par contre, la récolte des vignobles produisant seulement des vins courants peut parfaitement remplacer sur nos tables helvétiques les centaines de wagons de raisins frais que nous importons chaque année de l'étranger. Certaines vignes devraient même être réservées exclusivement à la fourniture de raisins de table.

Mais il y a des préparatifs à envisager. Tout d'abord, il faut s'assurer des débouchés en prenant des arrangements avec le commerce des fruits. Ceci serait une tâche relativement facile pour les organisations professionnelles respectives, qui feraient en outre la propagande nécessaire. Le problème de la cueillette, de l'emballage et des expéditions doit être résolu d'avance. Et pourquoi ne pas imiter l'exemple des régions viticoles françaises, qui créent des stations uvales, où les villégiaturiers font de vraies cures de raisins sur place?

Pour obtenir un raisin franc de taches et appétissant, il est indispensable, lors des derniers sulfatages, de traiter surtout les nouvelles feuilles, en évitant d'atteindre les grappes. A cette phase du développement de la vigne, les grappes ne prennent plus guère le mildiou, à la condition que le feuillage reste sain. Si l'on veut appliquer un traitement contre les vers de la grappe, il faut utiliser de la nicotine tirée, à raison d'un litre pour cent litres d'eau, sans savon, ni bouillie cuprique.

Si le vigneron romand se décide à fournir le marché d'un beau raisin de bonne qualité, il peut être d'ores et déjà certain que sa marchandise trouvera un facile écoulement dans le pays. Et surtout il recevra de l'argent immédiatement, ce qui n'est pas toujours le cas dans la vente des vins. La question de l'encavage serait en grande partie résolue. Il ne faut pas perdre de vue que la consommation du vin blanc est relativement faible en Suisse allemande, tandis que celle des raisins frais est chaque année un peu plus à la mode.

La boulangerie et les impositions nouvelles

La majoration des droits de douane sur le sucre a durement frappé la boulangerie. Cette profession transforme annuellement 400 wagons de sucre, représentant un million de francs. L'augmentation du droit d'entrée équivaut à une aggravation de charges de 600.000 francs pour les boulangers, soit le 60% de la valeur globale primitive du produit.

Cette charge s'ajoute à la hausse du beurre, de la margarine, etc.

Et il paraît qu'il faut s'attendre à une augmentation des droits de douane sur les céréales panifiables.

Pour le boulanger, le salaire brut de panification (nous tirons ces explications du *Journal suisse des boulangers-pâtisseries*) diminue avec une régularité inquiétante, d'autant plus que le rendement de la farine se restreint à tel point que, dans certaines régions de la Suisse, on produit actuellement, avec 100 kg. de farine, deux à quatre kilogrammes de pain de moins qu'il y a quelques années.

L'administration «infaillible» estime que le rendement de 100 kg. de farine est de 135 kg. de pain. Mais les gens du métier constatent que par suite de la diminution du rendement ils n'obtiennent plus, de 100 kg. de farine, que 133 kg. de pain. L'erreur d'estimation des bureaux équivaut à une différence annuelle de 4.500.000 kg. de pain, que les boulangers doivent produire par un achat supplémentaire de farine d'une valeur de 945.000 francs. Nous avons dit plus haut que l'augmentation du droit sur le sucre coûte aux boulangers 600.000 francs par an. La majoration du prix de la margarine en août 1934 constitue pour eux une nouvelle dépense de 2,5 millions de francs annuellement. C'est donc une charge globale supplémentaire de 4.045.000 francs qui est venue grever la boulangerie dans l'espace d'une année.

On a prétendu dans les milieux officiels que l'augmentation envisagée du droit de douane sur les blés n'entraînerait vraisemblablement pas d'augmentation du prix du pain.

Mais les boulangers en ont assez d'être les victimes de la voracité insatiable du fisc, d'autant plus que leurs ouvriers s'obstinent à refuser toute baisse de salaires, ce qui ne les empêche pas de présenter des exigences sans cesse accrues sous le rapport des vacances payées, du service militaire payé, etc.

Le journal précité conclut ainsi l'article que nous venons de résumer:

«Qu'on se rende bien compte en Suisse que toute augmentation du prix de la farine entraînera fatalement une augmentation du prix du pain. Toute manœuvre qui se dessinerait pour chercher à faire du boulanger le bouc émissaire de cette aventure serait énergiquement combattue dans nos milieux. Qu'on se le dise en haut lieu!»

Les accidents de la route en 1934

D'après la statistique fédérale, il s'est produit l'année dernière sur les routes suisses 20.655 accidents (1933: 17.329), avec 11.575 blessés (9.558) et 625 tués (505). Plus de 600 morts en une seule année!... Que dirait-on des chemins de fer s'ils faisaient autant de victimes? Parmi les conducteurs de véhicules accidentés, 6.666 ont été blessés (5.326) et 336 ont été tués (258).

Dans ces 20.655 accidents, la statistique en mentionne 17.707 avec participation de véhicules à moteur (15.417). Les accidents où se trouvaient impliqués des automobiles et des motocyclettes ont blessé 9296 personnes (8077) et ont tué 472 (430).

Alors que, comparativement à 1933, le nombre des accidents de la route avec participation de véhicules à moteur s'est accru d'environ 15% et le nombre des tués de 10%, les accidents des autres catégories ont augmenté de plus de moitié et ont coûté deux fois autant de vies humaines que l'année précédente.

La bicyclette est une grande coupable sur la route, soit quand elle se jette contre une automobile, une motocyclette, un tramway ou un attelage, soit quand elle cause des accidents pour son propre compte. Les collisions de bicyclettes avec des véhicules à moteur ont été en 1934 au nombre de 4.388 (3.342); ces accidents ont blessé 3.311 personnes (2.503) et ont tué 138 (96). Les autres accidents de bicyclettes ont été au nombre de 2.405 (1.522); ils ont blessé 2.103 personnes (1.423) et ont tué 76 (46). Les bicyclettes ont donc participé l'année dernière à 6.793 accidents (4.864), blessant 5.414 personnes (3.926) et en tuant 214 (142). Le nombre des accidents où figuraient des bicyclettes a augmenté de 39,7% de 1933 à 1934. Il est vrai que le nombre des bicyclettes en circulation ne cesse de grandir. On en comptait en Suisse 823.179 en 1930; nous en avions 937.125 en 1934. La situation économique a obligé beaucoup d'usagers de la motocyclette à retourner à la bicyclette moins coûteuse.

Sur les 334 personnes tuées dans des accidents de véhicules à moteur, 178 étaient des occupants des véhicules et 156 des piétons. En ajoutant à ce chiffre le nombre des piétons tués dans d'autres accidents de la route, on constate que 202 piétons ont laissé leur vie en 1934 sur le champ de bataille du trafic routier.

Sur les 3.300 accidents de la route survenus l'année dernière en plus du chiffre de 1933, près de 3.000, soit le 90% environ, ont été causés par la conduite défectueuse d'un véhicule. Dans l'ordre de fréquence des accidents dus aux con-



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Vente de raisins de table

L'année viticole 1935 s'annonce sous les symptômes les plus encourageants. Rarement le temps a été aussi favorable à la vigne, qui est

VENTILATIONEN



für Hotels, Restaurants, Küchen, nach neuesten Grund-sätzen auf Grund 40jähriger Erfahrung empfiehlt die

VENTILATOR A.-G., STÄFA (Zch.)
Telephon Nr. 930.136

Wir desinfizieren und vertilgen überall.

WANZEN KÄFER, MOTTEN MÄUSE etc.

Grösste Spezialfirma der Schweiz

DESINFECTA AG.
Zürich, Tel. 32.330
Liesenstraße 22
Bern, Telephon 24.527
Sellenstraße 25
Lausanne, Tel. 34.578
Av. de Cour 58

PAPIERWAREN

Friture- u. Tortenpapiere, Lunchsäcke, Picnic-Beutel, Bonsbücher, Schreibpapiere, Papierservietten, Zahnstocher, Klosett-papiere

Verlangen Sie unsern Katalog

K A I S E R

& Co. A.-G. — Telephon 22.222 — Bern
PAPIERWAREN FÜR HOTELBEDARF

Lotterie-Lose

mit Sicherheitsverschluss

für alle möglichen staatlichen und privaten Veranstaltungen, Verkehrt-Bauten, Feste, wohltätige Hilfswerke, Ausstellungen, Verbände Sport etc.

Patent. Lotterie-Loe-System 172.389
Gebr. Fretz A.G., Zürich 8
Buchdruckerei und Lithographie

HOTEL

mit Restaurant und Terrasse, 30 B., trotz Krisis gut frequentiertes, Geschicht, in Lage an erstklass. Winter- u. Sommerkurort des Berner Oberlandes, mit Zentralheiz- und fließendem Wasser

sehr günstig zu verkaufen.

Anzahlung Fr. 30.000.—
Kaufpreis Fr. 130.000.—
Offert. unt. Chiffre B. O. 2775 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für initiativen und energischen Mann aus dem Hotelfach wäre vorzüglichste Gelegenheit geboten, in einer grossen, am Eingangspunkt eines Fremden gebietes gelegenen Stadt im Kanton Bern, ein

Hotel mit Restaurationsbetrieb

zu selten günstigen Konditionen käuflich zu erwerben. Das Etablissement hat eine sehr entwicklungsfähige Lage. Sichere Zinseinnahme durch einen Cinema im Hause. Militärische Anzahlung nach Übereinkunft. Interessenten belieben sich zu wenden unter Chiffre H. 7430 T. an Publicitas, Bern.

Petit hôtel café-restaurant

à remettre contre de Lausanne. Affaire de très bon rendement. S'adresser Berger, géant, Gd. Post, 10, Lausanne.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Dalliser Aprikosen

Brutto 8 kg 20 kg
z. Stettlision 8. 11. 21
Mittlere 5. 9. 17.
für Konfitüre 8. 15.
Franko. DONDINAZ, Charraz

La Banque de l'Etat de Fribourg met en soumission la location en bloc de l'Hôtel de Fribourg (hôtel de 1er rang) café-restaurant-bar et pinte fribourgeoise

Les intéressés sont priés d'adresser leurs offres à la Direction de la Banque de l'Etat de Fribourg jusqu'au 15 août 1935, sous enveloppe portant la mention „Soumission Hôtel de Fribourg“.

la Salami

zu Fr. 4.— per Kilo gegen Nachnahme versendet

ENRICO CROCE Bellinzona

APERITIF Burgermeisterli
Spezialität seit 1815

Zum Kochen und Braten

für Salat und Mayonnaise

verwenden Sie nur

Speiseöl AMBROSIA

ducteurs de véhicules, soit 16.107 (13.233), les causes ont été l'imprévoyance et l'imprudence, la vitesse exagérée, l'empêchement de dépasser, la circulation sur le côté interdit de la route, le dépassement imprudent, la prise imprudente des courbes, les accrochages, les croisements imprudents, l'ivresse, le dépassement dans les courbes, etc. Il y a certainement des possibilités d'amélioration dans ce domaine, de gré ou de force. La discipline de la circulation routière n'est pas encore chez nous ce qu'elle devrait être.

Il s'est produit 10.628 accidents dans les villes et 10.027 dans le reste du pays. Les accidents survenus dans les villes ont blessé 4.641 personnes et en ont tué 121; les autres ont blessé 5.555 personnes et en ont tué 504. On constate donc que si les accidents sont relativement nombreux dans les villes, ils y font proportionnellement beaucoup moins de victimes.

Dans le tableau des accidents de la circulation routière, le canton de Zurich vient en tête avec 5639 accidents (4.101), 2448 blessés (1842) et 91 tués (99). Le canton de Berne occupe le second rang avec 2804 accidents (2632), 1997 blessés (1674) et 97 tués (75). Le canton de Genève est au troisième rang avec 2284 accidents (2135), 1020 blessés (889) et 30 tués (14). En quatrième rang figure le canton de Vaud avec 1670 accidents (1549), 1138 blessés (1019) et 73 tués (45). Viennent ensuite, dans l'ordre du nombre des accidents, Bâle-Ville, Lucerne, Argovie, St-Gall, Soleure, Tessin, Neuchâtel, Thurgovie, Bâle-Campagne, Fribourg, Schaffhouse, Valais, Zoug, Schwyz, les Rhodes-Extérieures d'Appenzell, les Grisons, Glaris, Uri, Obwalden, Nidwalden et les Rhodes-Intérieures d'Appenzell.

Questions professionnelles

Toujours les prix surfaits. — Le *Journal et Feuille d'avis* de Sion a publié le 23 juillet la note suivante: « Un de ces jours derniers, un Parisien s'arrêtait à Sion et montrait à l'une de ses connaissances la facture d'un restaurant d'Aldorf dans le canton d'Uri. Pour trois bouteilles de bière bues en famille, le Parisien avait payé 9 fr. suisses, soit 45 fr. français. Et ce Parisien de dire avec ironie, mais avec infiniment de raison: « Si c'est ainsi que la Suisse veut attirer chez elle le touriste, elle se trompe! Il est curieux de constater combien nombreuses sont les personnes à méconnaître leurs intérêts. Il semble que les autorités compétentes feraient bien de prendre sans tarder des mesures à cet effet et prévoir des amendes contre les hôteliers qui nuisent de cette manière au bon renom du pays. — Pourquoi le journal séduisant fait-il cette confusion entre un restaurant et un hôtel? Les hôtels sont déjà l'objet de reproches assez nombreux, injustifiés pour la plupart quand on remonte aux sources, sans qu'on leur impute encore les fautes réelles ou prétendues des restaurants. Un peu plus d'objectivité serait très nécessaire à certains journaux. Les « restaurants » d'Aldorf nous donneront peut-être des informations plus précises.

Informations économiques

Faillites et concordats. — On a ouvert en juin de cette année 71 faillites avec procédure régulière contre 86 en juin 1934. Il y a eu en outre 29 faillites avec procédure sommaire, ce qui donne un total de 100 faillites en Suisse pendant le mois de juin. On a homologué d'autre part en juin 40 concordats ordinaires et ouvert 31 procédures de concordat hypothécaire, contre 31 concordats en juin de l'année passée. — Pendant le premier semestre 1935, il y a eu 464 faillites avec procédure régulière contre 484 l'année précédente et 227 faillites avec procédure sommaire, faute d'actif. Le nombre total des faillites pendant les six premiers mois de l'année est donc de 691. La statistique indique pour la même période 191 concordats ordinaires (194) et 14 concordats hypothécaires.

La prochaine récolte viticole, comme on le sait, s'annonce dans d'excellentes conditions. Elle sera particulièrement favorable dans les cantons de Vaud, Genève et Valais, où elle dépassera certainement celle de l'an passé, qui cependant avait déjà été supérieure à la moyenne. Dans les autres régions viticoles du pays, la récolte, sans être aussi forte, s'annonce pourtant abondante. En 1934, on avait récolté en Suisse de 750.000 à 800.000 hl. de vin, alors que le rendement d'une récolte moyenne est d'environ 500.000 hl. Les prix avaient subi déjà l'année dernière une baisse de 50%, tombant d'une moyenne de 1 fr. 15 à 55 cent. le litre. Il faut noter à ce propos qu'en 1934 nous avons importé environ un million d'hectolitres de vin rouge. Et pourquoi? Parce que l'année passée nous n'avons produit que 117.000 hl. de vin rouge contre 718.000 hl. de vin blanc. Il y a là certainement une adaptation à réaliser.

Le prix du vin. — Le *Mercur*, publication de la Société suisse des voyageurs de commerce, déclare à propos de la conférence réunie récemment à Berne pour étudier les moyens d'améliorer la situation sur le marché vinicole que le vin suisse ne se vend plus suffisamment parce qu'il est trop cher. Il est trop cher non pas chez le producteur, mais au moment où il est servi au consommateur. Et le journal affirme que le remède unique à la mévente serait l'établissement d'un rapport moins anormal entre le prix payé au producteur et le prix de vente final réclamé au consommateur. Il en veut surtout aux prix des vins en bouteilles. Le pouvoir d'achat diminuant, ces bouteilles trop chères s'écouleront de moins en moins. Le même journal s'élève très vivement contre l'idée de faire consommer le vin suisse en renchérissant le vin étranger. Avec tous les renchérissements dont on nous gratifie, on finira par faire de notre lieu de vie chère un pays intenable, complètement inaccessible aux étrangers. Une note à la fin de l'article du *Mercur* dit que pour essayer d'écouler les 1.500.000 litres de vins blancs indigènes qui restent encore de la récolte 1934 on incorporerait 30% de vins rouges étrangers à nos bons vins romands. Le journal dit qu'on aboutirait ainsi à trois résultats: porter le stock restant

à 2 millions de litres, gâter nos vins et renchérir considérablement les vins rouges utilisés pour les coupages. Il termine par cette remarque: « On aimerait du moins savoir à quel prix ces coupages seraient vendus et dans quelles poches tomberaient les gros bénéfices provenant de cette utilisation des vins rouges étrangers? »

Nouvelles diverses

Ecole-hôtel de Thonon. — Le 24 juillet, l'hôtel d'application pratique de l'Ecole hôtelière de Thonon, bâtiment ultra-moderne construit sur la Corniche, là où se trouvaient les anciennes prisons de Thonon, a ouvert ses portes aux premiers clients. Tous les services de l'hôtel sont assurés par les élèves de l'Ecole. Salles de restaurant, salon de thé, dancing, chambres et appartements luxueux, tout a été étudié avec soin par l'architecte et l'art moderne a reçu d'ingénieuses applications. Mais les hôteliers de la région ne voient pas de bon œil cette nouvelle concurrence.

Nouvelle affiche. — L'Association des intérêts de Genève avait organisé il y a quelques semaines un concours d'affiches entre artistes suisses pour l'obtention d'une affiche illustrée de cette ville. De nombreux artistes ont pris part à ce concours et le premier prix a été décerné à M. Géo Fustier, artiste-peintre à Genève. Cette affiche, représentant la rade de Genève, vient de sortir des presses de la S. A. Atar. On l'apposera dans les gares des C. F. F., et dans les stations estivales et balnéaires de Suisse, de France et d'autres pays. Fort réussie, la nouvelle affiche constituera un excellent instrument de propagande touristique.

Le paquebot neuf, "Normandie" a d'immenses cuisines électriques de 30 mètres de largeur, où s'affairent 187 cuisiniers. Devant les fours, qui cuisent 700 kg. de pain chaque jour, travaillent 10 boulangers. Pour chaque voyage, on prépare 24.000 litres de vins courants, 7000 bouteilles de vins fins et de champagne, 16.000 litres de bière, 9.500 bouteilles d'eau minérales et 2.600 bouteilles de liqueurs. Dans les chambres froides, on range pour chaque traversée 70.000 œufs, 10.000 kg. de viande, 7.000 poulets et pièces de gibier et 80 tonnes de glace. Des quantités de fruits achèvent de remplir dans des chambres chaudes. L'office dispose de 2.100 plateaux, 1200 pots à lait, 12.500 couteaux, 14.100 fourchettes, 15.400 cuillers, 2.160 carafes, 2.800 plats, 28.100 tasses et autant de soucoupes, 56.880 assiettes et 57.600 verres.

Trafic et Tourisme

Les postes alpestres, durant la quatrième semaine de juillet, ont transporté 45.228 personnes. Les trois nouveaux services ayant en-

registré 6151 voyageurs, les anciennes courses en ont transporté 39.077, contre 34.621 pendant la semaine correspondante de l'année dernière. A quelques exceptions près, les plus-values sont générales, la plus forte s'étant produite sur le trajet Nessler-Buchs. Le plus gros recat est celui du service St-Moritz-Malaja-Castasegna.

Pour le trafic voyageurs. — La Direction générale des C. F. F. a décidé de commander quatre locomotives légères dites « Flèches rouges », qui effectueront des services spéciaux à partir du prochain horaire. — La Direction de la Compagnie Berne-Loetschberg-Simplon a reçu livraison de la première d'une série de cinq automotrices légères qu'elle a commandées pour améliorer le trafic des voyageurs sur quelques-unes de ses lignes. Ces machines sont assez fortes pour remorquer d'autres voitures de voyageurs. Elles sont de couleur bleu ciel et leur aménagement intérieur est très élégant. Ces petits trains rapides et fréquents sont le meilleur moyen de défense des chemins de fer contre la concurrence de l'automobile.

Rail et route. — La Direction générale des C. F. F. a conclu avec l'Association suisse des propriétaires de taxis et quelques autres entreprises de transport par automobiles un accord aux termes duquel, dans les centres de fort trafic, des autos seront mises à prix réduits à la disposition des titulaires d'abonnements généraux suisses ou d'abonnements donnant droit à des demi-billets et d'une validité d'au moins trois mois. Ces voyageurs pourront ainsi visiter, sans perte de temps, des localités qui ne se trouvent pas sur une ligne de chemin de fer ou qui sont desservies par des lignes secondaires avec correspondances de trains peu favorables. Ce système de location sera introduit dès le 12 août. On peut se renseigner à ce sujet auprès de toutes les gares des C. F. F.

Agences de voyages et de publicité

Cartes SIGA pour automobilistes. — Un entrepreneur privé, M. R. Siegrist, à Allschwil, projette d'éditer une carte pour automobilistes, laquelle doit paraître par séries. Pour le moment, on réunit des insertions pour la série Tyrol et Suisse orientale. Du moment qu'il y a déjà actuellement surproduction en matériel d'informations pour automobilistes et que le besoin d'une nouvelle publication ne se fait nullement sentir, nous conseillons aux membres de notre Société de s'abstenir de commander des annonces à l'entreprise précitée.

Roffignac
COGNAC
FINE CHAMPAGNE
DÉPÔT GÉNÉRAL: LATETIN S. A., ZURICH

Christofle

Réargente et répare

Couverts et Orfèvrerie d'hôtels aux prix les plus justes

Dépose

réellement le poids d'argent annoncé

Garantit

la parfaite adhérence de l'argent déposé

USINE A PESEUX (NEUCHÂTEL)
FILIALE DE CHRISTOFLE A PARIS

Homme de confiance expérimenté dans tous les travaux de réparations et d'entretien

de bâtiments, recherche situation dans hôtel, clinique etc., éventuellement forêt le service de plusieurs établissements, possédée son outillage, parle 3 langues, bonnes références. Ecrire sous chiffre A. 9707 L. à Publicitas, Lausanne.

Aufzüge



Schweizerische

Wagons- & Aufzügefabrik A. G.

Schlieren-Zürich
Telephon 917411



Unentbehrlich
für Hotels, Restaurants u. Pensionen sind unsere
hochfeine Ruff - Würstli
in Dosen

Qualitäts-Vergleiche überzeugen!

Prompter Versand überallhin

OTTO RUFF
Würst- und Konserven-Fabrik
Zürich - Telephon 37.740

Gratis

versende ich meine Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Geben Sie 30 Rp. für Versandposten beifügen. — A. Bimpaga, Apotheker, Case Rive 430, Genf



National Registrier-Kassen

Occasionen für alle Betriebe, mit Garantie.

Verkauf - Umtausch Miete - Reparaturen Papierrollen

Billigste Preise

F. Ernst, Ing.

Aktiengesellschaft

Zürich 3
Weststrasse 50-52
Teleph. 32.028/32.984

Maggi's Würze
Die Vertrauensmarke der Hotelküche

Hotelfachschule Cour-Lausanne

Laut Beschluss der Fachschulkommission wird, für das Schuljahr 1935/36

Stipendiengelder

in dem Sinne aus dem Fachstudium bereitgestellt, dass sich das Stipendium für den Monatslohn Fachkurs auf nur Fr. 500.— stellt. In Frage kommen zwei Kinder von Vereinsmitgliedern im Alter von 17-19 Jahren. Nähere Angaben durch die Direktion der Fachschule, an die auch die Bewerbungsgesuche zu richten sind.

Betreibungsrechtliche Liegenschaftssteigerung

In der Grundpfandverwertungssache gegen Frau Wwe. Klara Siegrist-Hupfer, Pensionshalterin und Alfred Hupfer, Vitznau, gelangt Samstag, den 17. August 1935, nachmittags 2 Uhr im Hotel Egli in Vitznau an zweite Steigerung die Liegenschaft

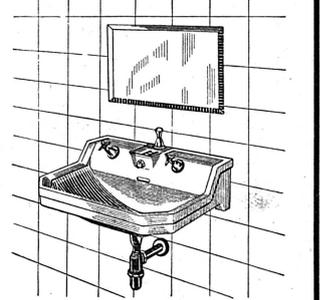
Pension Waldheim

in der Gemeinde Vitznau, enthaltend ein Pensionshaus mit Saalbau u. Ökonomiegebäude samt Mobilar u. Inventar u. 924 m² Gebäudeplatz u. Garten. Brandassessuranz: Fr. 80.000.—, Grundpfandrecht: Fr. 73.698.78

Kat. Schätzung: Fr. 50.000.—, Konkursamt. Schätz. inkl. Zugehör.: Fr. 78.000.—

An dieser Steigerung wird die Liegenschaft auch unter der konkurssamtlichen Schätzung losgeschlagen. Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen beim unterzeichneten Konkursamt und beim Betreibungsamt Vitznau zur Einsicht auf. Vor Zuschlag ist eine Barkaution von Fr. 2000.— zu leisten.

Weggis, den 3. August 1935. Konkursamt Weggis.



LAVABO „INTERNATIONAL“

en porcelaine vitrifiée
MODÈLE PRATIQUE ET ÉCONOMIQUE
RECOMMANDÉ POUR HOTELS
PENSIONS, CLINIQUES, ETC.

GETAZ, ROMANG,

ECOFFEY S. A.
LAUSANNE, VEVEY, GENÈVE

ARTICLES SANITAIRES, ROBINETTERIE
POUR BAINS, W.C., ETC.
EXPOSITIONS PERMANENTES.

Das Hotel-Restaurant

Schlößchen Wörth

am Rheinfall
(Eigentum des Kantons Schaffhausen)

an schönster Lage im Rheinfallbeken gelegen, mit grosser Terrasse und Veranden, sowie der Überfahrtsberechtigung nach dem Rheinfallbeken und nach dem Zürcher Ufer, ist samt Wirtschaftsinventar auf den 31. Dezember 1935

zu verpachten.

Tüchtige Bewerber belieben sich wegen näherer Auskunft an die Finanzverwaltung des Kantons Schaffhausen zu wenden. Pachtofferten sind bis zum 10. September d. J. der unterzeichneten Direktion einzureichen.

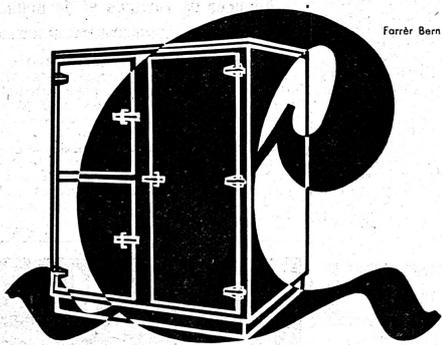
Finanzdirektion des Kantons Schaffhausen.

Unfall-
Versicherungen
Haftpflicht-
Versicherungen
Lebens-
Versicherungen

„WINTERTHUR“

Schweizerische Unfallversicherungs-
Gesellschaft in Winterthur
„Winterthur“ Lebensversicherungs-
Gesellschaft in Winterthur

Mitglieder des Schweiz. Hoteller-Vereins
geniessen bei Abschluss von Dritt-Haft-
pflicht- u. Unfallversicherungen für das
Personal besondere Vergünstigungen



Farrér Bern

Elektrische vollautomatische
Kühlanlagen, Kühlschränke,
Trockeneis, Trockeneisgeräte
Kostenlose Beratung durch die

Carba

A-G BERN • ZÜRICH • BASEL

Auch Jahrgang 1935

NEA

Dieser Jahrgang der beliebtesten
NEA-Getränke - an Geschmack
und Gehalt unverändert - wird
die alten Freunde wie bisher er-
quicken und diesen alkoholreichen
Getränken und diesen alkoholreichen
neue Anhänger von Rang zahlreicher
Gäste entgegenkommen und sel-
nen Vorteil, wahren will, wird da-
für sorgen, dass auf der Getränke-
karte 1935 nie fehlen

NEA-ORANGE
NEA-CITRON
NEA-ORANGE

Todes-Anzeige

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, Sie
vom Hinschiede unseres lieben Seniorchefs

Herrn

Joseph Schwob

in Kenntnis zu setzen. Er starb nach längerer
Krankheit im Alter von 84 Jahren. Wir ver-
lieren in dem Verstorbenen einen lieben Freund
und teuren Mitarbeiter, dessen Andenken wir
stets in hohen Ehren halten werden.

Bern, den 31. Juli 1935

SCHWOB & CO.

Leinenweberei, Hirschengraben 7



MODELL Nr. 202

Der bequeme, leichte Sessel aus
massiv gebogenem Buchenholz
mit Rohrrücken und Polstersitz.

Dieses Modell steht unter ande-
rem in folgenden Betrieben:
Konditorei Hauser, Zürich
Rest. Schaffhauserplatz, Zürich
Hotel Beau-Séjour, Gersau

Horgen-Glarus Stühle
sind beste Schweizerarbeit

**A-G MÖBELFABRIK
HORGEN-GLARUS**
in Horgen

Gegründet 1882 - Telefon Nr. 924 603

REVUE-INSERATE
halten Kontakt mit der
HOTELLERIE

la Bündnerfleisch

la Rohschinken, mit und ohne Bein
„Rohspeck“
„Salsize nach Hausmacherart“
in anerkannt bester Qualität bezie-
hen Sie vorteilhaft bei

TH. DOMENIG A.-G., AROSA
älteste Firma der Branche.
**Weltausstellung Brüssel 1935
goldene Medaille.**

Besuchen Sie uns bitte an der Fach- u. Koch-
kunstausstellung in Zug, 17. VIII.—8. IX. 1935.

Als'Nugabe

zu Suppen, Saucen etc. wollen
Sie etwas besseres verwenden:
dann darf es nur

**Wirsse u.
Bouillon flüssig
konzentriert**

sein. Jede feine Küche
von Ruf wird Ihnen
dies bestätigen.

HACO - GESELLSCHAFT A.G. BERN in GÜMLIGEN

**An Zeit und Geld
können Sie viel sparen,**
wenn Sie Ihre Saal- und Wirtschaftsböden mit der
Bodenputzmaschine Universal reinigen.
Dürfen wir sie Ihnen einmal vorführen?

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

**Kaufen Sie
KRISIT
im Eimer**

**Eine praktische –
wirtschaftliche Neuerung**

Ihnen als **Grossverbraucher** bieten wir das feine,
seifenhaltige Putzpulver KRISIT in einem soliden und
praktischen Eimer an, welchem ausserdem eine hand-
liche, **nachfüllbare Metallstreudose** beiliegt.
Für den Bezug des KRISIT-Eimers wenden Sie sich bitte
an Ihren gewohnten Lieferanten. Wenn eventuell dort
nicht erhältlich, stehen wir Ihnen mit Bezugsquellen-
angabe, sowie Preisliste gerne zur Verfügung.
Inhalt des Eimers 15 kg netto. Preis pro Eimer Fr. 13.—.

Henkel & Cie. A. G. Basel

Bürgschaft der Marke

Die Marke verkörpert das
gute Gewissen des Herstellers.
Sie gibt dem Käufer volle
Garantie für erstklassige Qua-
lität.

Für den gutberatenen Küchen-
chef ist deshalb die Marke
durchaus nicht belanglos. Er
verwendet mit Vorliebe:

Astra
La Neige
Nussgold
Lora
Palmina
Kraft
Purina

die hervorragenden
Speisefett - Marken
welche zu vorteilhaften Be-
dingungen geliefert werden
durch die Mitglieder des

**Verbandes schweizer.
Margarine- und Kochfett-
fabrikanten Bern**